

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postverendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig „ 4.—
 Vierteljährig „ 2.—
 Pränumerations-Beiträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
 angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
 Bspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig „ 3.80
 Vierteljährig „ 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h.
 berechnet.

Nr. 31. Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 4. August 1906. 21. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Kundmachung.

Es diene den P. T. Konsumenten für Abnahme von Kraft-
 und Lichtstrom zur geneigten Kenntnisnahme, daß Sonntag
 den 5. I. M. wegen Arbeiten am Hochspannungsnetz der Betrieb
 im städt. Elektrizitätswerk von 5 Uhr früh bis 5 Uhr abends
 eingestellt wird.
 Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. August 1906.
 Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

Militär-Bequartierung.

Am 17. d. M. nachmittags trifft das k. k. Landwehr-
 Infanterie-Regiment Nr. 21 in der Stärke von 5 Stabs-,
 74 Oberoffizieren, 1400 Mann und 36 Pferden in Waidhofen
 a. d. Ybbs ein, wofür daselbst bis zum 20. d. M. verbleibt.
 Die Herren Hausbesitzer werden hievon in Kenntnis
 gesetzt, daß ihnen ohne Ausnahme die unterzubringende Anzahl
 Offiziere, Mannschaft und Pferde zur Bequartierung zugewiesen
 werden wird.
 Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 2. August 1906.
 Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

Hilfe für den Gewerbebestand.

Das Gesetz über die Abänderung der Gewerbeordnung
 liegt nun im Herrenhause. Daß von diesem eine wirkliche Ver-
 besserung des Gesetzes nicht zu erwarten ist, weiß jeder Kenner
 der österreichischen Verhältnisse. In Gegenteil ist nach der
 Zusammenfassung des für die Vorberatung des Gesetzentwurfes
 gewählten Sonderausschusses eher noch eine Verschlechterung der
 Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zu erwarten. Bedenkt man,
 daß der Entwurf, wie er aus dem Abgeordnetenhause hervor-
 ging, ohnehin nicht viel Verbesserung gegen die bisherige Ge-
 werbeordnung bedeutete, so kann man sich denken, welchen geringen

Wert die neue Gewerbeordnung für die Gewerbetreibenden erst
 bekommen wird, wenn das Gesetz aus dem Herrenhause heraus-
 kommen wird. Es ist auch klar, daß unter den bisherigen Ver-
 hältnissen eine ordentliche neue Gewerbeordnung, wie sie den
 Wünschen der Gewerbetreibenden entsprechen würde, von unserem
 Reichsrat nicht zu erwarten war. Viele Abgeordnete gaben nur
 anscheinend dem größten Drucke ihrer Wähler aus den Kreisen
 der Gewerbetreibenden nach, andere waren direkte Gegner der
 Gewerbetreibenden und nur wenige hatten die Forderungen der
 Gewerbetreibenden wirklich auf ihre Fahne geschrieben. Der
 Druck, den die Gewerbetreibenden ausüben vermochten, war
 ein zu schwacher, nachdem unser Gewerbebestand in gar keiner
 Beziehung stramm organisiert ist. Er ist zerklüftet durch
 Nationalitätshader, durch politische Parteiuerschiede und es
 fehlt ihm die Vereinigung in gemeinsamen Körperschaften.
 Wir haben seit jeher als das wichtigste Erfordernis zur
 Besserung aller gewerblichen Verhältnisse zunächst die Organi-
 sation des Gewerbebestandes bezeichnet und die Forderung
 nach einer solchen über das ganze Reich ausgebreiteten Zwangs-
 organisation muß von den Gewerbetreibenden stets als erste
 erhoben werden, wenn sie darauf rechnen wollen, daß ihre
 Wünsche unbedingt Gehör bei der Regierung und dem Reichs-
 rat finden sollen.
 Auf den verschiedenen Gewerbetagen und Kongressen wurde
 zwar die Forderung nach einer Organisation erhoben, aber mit
 zu wenig Entschiedenheit und zu wenig Deutlichkeit zum Aus-
 drucke gebracht. Nachdem die Gewerbeordnung, welche nun
 inszeniert worden ist, sozusagen im großen und ganzen wenig
 Bedenken hat und die Gewerbetreibenden ziemlich enttäuschen
 wird, wollen wir im nachfolgenden neuerlich ein Programm für
 die gewerbliche Organisation aufstellen, welches wir allen Gewer-
 betreibenden Oesterreichs zum Zielsetze ihrer nächsten Bestrebungen
 dringend empfehlen möchten.
 In einem Punkte hat man der von uns zuerst erhobenen
 und von Gewerbetreibenden sodann geltend gemachten Forderung
 nach einer Organisation entsprochen; man bemüht sich nämlich,
 statt der gemischten Genossenschaften reine Fachgenossenschaften
 zu bilden. Weiterhin ist aber der Bau nicht gediehen, im Gegen-
 teil, man hat ein wichtiges Erfordernis der untersten Stufe
 der Organisation des Gewerbebestandes, die Autonomie der
 Genossenschaften, schwer geschädigt durch die Bestimmung, daß
 die Landesbehörde die Genossenschaftsvorsteher nach ihrem Be-
 lieben absetzen kann. Wir hätten aber im Gegenteil erwartet,
 daß die gewerblichen Genossenschaften vollständig unabhängig

gemacht werden. Die Fachgenossenschaften — es wäre auch sehr
 empfehlenswert, zu dem alten Ausdrucke der Innungen
 zurückzukehren — müßten sich je nach der Zahl der vorhandenen
 Mitglieder auf einzelne Gemeinden oder Bezirke oder eventuell
 auf das ganze Land erstrecken. Alle Fachgenossenschaften desselben
 Gewerbes und desselben Kronlandes sollten einen Landes-
 verband bilden. In gemischtsprachigen Ländern könnte man
 diese Verbände nach Nationalitäten teilen. Es gäbe also zum
 Beispiele in Niederösterreich eine Schuhmachergenossenschaft in
 Wien, ferner in der Provinz Schuhmachergenossenschaften der
 einzelnen Bezirke und alle zusammen würden den Landes-
 verband der Schuhmacher in Niederösterreich
 zu bilden haben. Alle Landesverbände zusammen hätten in ganz
 Oesterreich einen Reichsverband zu bilden, so daß es zum
 Beispiele auch einen Reichsverband der Schuhmacher
 gäbe. Zugleich mit dieser Art Organisation müßte noch eine
 zweite gehen, indem alle Landesverbände der verschiedenen Ge-
 werbe sich zu einem Landesgewerbetage zu vereinigen
 hätten, in welchem also sämtliche Gewerbetreibenden des be-
 treffenden Landes vereinigt wären. Diesem Landesgewerbetage
 sollte man einen großen Teil der Befugnisse der Handelskammern
 und auch einen Teil der Befugnisse der Statthalterei zuweisen,
 so daß die Gewerbetreibenden eines Landes eine selbständigere
 Stellung bekämen, als jetzt, wo sie von jeder gewerbebehördlichen
 Instanz bevormundet werden. Wichtige gewerbliche Angelegen-
 heiten, welche den ganzen Stand betreffen, wären einer Körper-
 schaft zuzuweisen, die allein sich eine Repräsentanz des ganzen
 Gewerbebestandes nennen könnte, und das wäre eine Vereinigung
 sämtlicher Landesgewerbetage durch Abordnungen in einem
 Reichsgewerbetage. Das wäre eine mächtige Körperschaft,
 welche achtunggebend wäre und welcher man auch die Aufgabe
 zuguteile, in gewerbebezugsgebehrlicher Beziehung im Reichs-
 rat die maßgebendsten Entwürfe vorzuschlagen. Nur ein solcher
 Reichsgewerbetag wäre berufen, den Entwurf einer neuen
 Gewerbeordnung zu verfassen und ein solcher Entwurf müßte
 Beachtung finden, weil er frei von parteipolitischen Bestrebungen
 wäre, weil er ausginge von jenen Mandataren, welche der
 Gewerbebestand des ganzen Reichs in den Reichsgewerbetag
 entsendet hat.
 Gegenüber einem solchen Reichsgewerbetage gäbe es bei
 den Reichsratsabgeordneten und bei der Regierung kein Ver-
 steckenpielen, kein Drehen und Wenden und keine Hintertürchen
 mehr, in diesem Reichsgewerbetage wäre die große Masse der
 städtischen steuerzahlenden Bevölkerung repräsentiert und die

Der Arbeit Lohn.

Roman von D. Esler.
 5. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Erregt von diesem Gedanken sprang er empor und seine
 Augen blickten, wie zur entschlossenen Tat.
 Da klopfte es an die Tür.
 Der Diener trat ein und überreichte Harald einen Brief.
 „Er ist soeben von einem Boten gebracht worden, Herr
 Rittermeister,“ meldete der Diener und zog sich wieder zurück.
 Harald erkannte die Schriftzüge Edelgarde.
 Hastig öffnete er den Brief und las:
 Mein Freund!
 Seit drei Tage habe ich Dich erwartet. Du bist
 nicht gekommen und ich weiß, was dieses Nicht-Kommen
 zu bedeuten hat.
 In diesen drei Tagen habe ich des Lebens Wirklichkeit,
 des Lebens wahres Wesen kennen gelernt. Wir waren beide
 törichte Kinder, wenn wir von einem Glück und von einer
 Liebe schwärmten, die losgelöst von den wirklichen Verhältnissen
 dieses Lebens sein sollten. Ein derartiges Glück, eine derartige
 Liebe gibt es nicht. Glück und Liebe wollen erworben,
 erarbeitet sein.
 Ich zürne Dir nicht, daß Du Dich zu dieser Arbeit
 nicht stark genug fühlst. Ich sah es voraus, daß es so
 kommen würde, deshalb meine ständige Angst, meine geheime
 Qual. Nun ist alles vorüber — ich bin ruhig geworden,
 wie auch mein armer Vater, der Schwereres zu tragen hat,
 als ich. Wir sehen dem Leben, dem Kampfe der Arbeit mit
 klaren, festen Blicken entgegen.
 Um Dich aber von dem Kampfe, den Deine Liebe zu
 mir mit der Macht der Verhältnisse kämpfen wird, zu befreien,
 um Dir den anderen Kampf mit dem Leben zu erleichtern
 — gebe ich Dir hiermit Dein Wort zurück, wie ich auch
 das meinige zurücknehme. Wir wollen ohne tränenreiche

Sentimentalität von einander scheiden, wir wollen uns auch
 nicht wiedersehen — den dadurch würden wir uns den
 Abschied nur ersparen.
 Ich träumte wohl einst davon, gemeinsam mit Dir
 den Kampf um Liebe und Glück zu kämpfen — doch es war
 eben nur ein Traum, der vor der Wirklichkeit zerbricht.
 Wärest Du zu mir gekommen, hättest Du Dich an meine
 Seite gestellt: ich wäre mit Dir gegangen, wohin Du mich
 geführt. Aber Du bist nicht gekommen — ich weiß, Du
 konntest nicht anders handeln. Deshalb zürne ich Dir nicht,
 deshalb laß uns in Frieden scheiden.
 Lebe wohl, Harald! Sorge nicht um mich — ich
 finde meinen Weg. Lebe wohl!
 Edelgard Lynden.
 Der Brief zitterte in Haralds Hand und eine heiße
 Blutwelle stieg ihm in Wangen und Stirn empor.
 So durften sie nicht von einander gehen! So nicht —
 ohne ein Wort der Treue, daß sie sich später wieder finden
 wollten, wenn die Verhältnisse sich geändert hätten.
 Er klangelte dem Diener und befahl ihm, sein Pferd
 satteln und vorzuführen zu lassen.
 „Aber beeile Dich,“ rief er ihm nach. „In fünf Minuten
 will ich das Pferd haben!“
 Und dann ritt Harald im scharfen Galopp durch den
 saufenden Herbststurm auf der nassen aufgeweichten Landstraße,
 in deren ausgefahrenen Geleisen das schmutzige, lehmige Wasser
 stand, in trübendem Regen, der ihn in wenigen Minuten bis
 auf die Haut durchnäßte, der Stadt zu.
 Ein wilder Herbsttag war es. Der Sturm riß die
 letzten welken Blätter von den Bäumen; die Felder lagen
 verödet da; mit regenstärkeren Schwingen kämpfte eine Schar
 Krähen gegen den Sturm an, um in dem Walde Schutz vor
 Wind und Wetter zu suchen.
 Ein wilder, wilder Herbsttag — und wüßte, wilde
 Gedanken durchströmten auch Haralds Seele, als er durch Sturm
 und Regen, Schmutz und Nässe dahingaloppierte.
 Er schämte sich seiner Schwäche. Ein grimmiger,
 verzweifelter Zorn hatte ihn gepackt. Er wollte sich den Verhältnissen

nicht beugen! Es mußte einen Ausweg aus all diesen
 Wirnissen geben!
 Der Sturm in der Natur entfesselte auch den Sturm
 der Leidenschaft in seiner Brust. Er sah sich mit der Geliebten
 im Kampfgewühl der Welt — er stürzte mit ihr auf durch-
 gehendem Fuß durch die Wildnis — er barg sich mit ihr in
 der Einsamkeit der Urwälder — der weiten, endlosen Steppe!
 Irgendwo mußte doch ein Plätzchen sein, wo sie mit
 einander leben, wo sie glücklich sein konnten!
 Irgendwo — sei es in dem Getümmel der Weltstadt —
 sei es im stillen Lande — sei es in den Urwäldern Amerikas
 — sei es in den Goldfeldern Südafrikas!
 Irgendwo — irgendwo ein Platz für Arbeit und Glück!
 Ein Platz für Freiheit und Unabhängigkeit! Ein Platz, wo
 der Mensch Mensch sein konnte, frei und unabhängig von den
 Gespenstern der alten Welt, den Schatten vergangener Jahr-
 hunderte, die sich schwerer als Eisenketten um den Menschen legen.
 „Frei — unabhängig!“ jauchzte es in ihm auf und aufs
 neue drückte er die Schenkel an, daß das Pferd in langem
 Galopp davonstolp.
 Jetzt tauchten aus dem Nebel und Regen die hohen
 Schornsteine der Lyndenschen Fabrik auf.
 Harald zügelte sein Pferd.
 Vor seinen Augen tauchte das Bild fröhlicher Arbeit
 auf, das er vor einigen Tagen hier gesehen. In seinen Ohren
 klang noch das dröhnende Hämmern, das Pochen und Stampfen,
 das Schwirren und Sausen der gewaltigen Schwungräder.
 Nichts von alledem war jetzt zu bemerken. Totenstille
 herrschte ringsumher. Wie ein riesiges, rotes Ungetüm lag die
 Fabrik da. Der heiße Atem der Essen war erloschen — das
 Dröhnen und Stampfen der Hämmer ließ nicht mehr den
 Erdboden ringsumher erzittern — die Türen und Fensterläden
 waren geschlossen — wie die Augenlider eines Toten. Das
 Lachen und Schwätzen der Arbeiter war verstummt. Keine
 Menschenseele belebte die weiten Höfe und die stillen Werkstätten;
 nur draußen auf der schmutzigen Straße, an den Mauern des
 Hofes entlang schlüpfen die Gestalten einiger Arbeiter umher

Reichsratsabgeordneten müßten auf diese Reichsvertretung des Gewerbestandes hören. Nebenbei bemerken wir, daß wir uns auch die fabrikmäßige Erzeugung in die Genossenschaften eingerechnet denken, daß auch der Fabrikant als Gewerbetreibender betrachtet werden müßte und daß daher die bisher beliebte Gegenüberstellung von Industrie und Gewerbe entfielen.

Ginge Hand in Hand mit der Organisation des Gewerbestandes auch eine Organisation der Landwirte in ähnlicher Weise, so hätten wir die zwei maßgebendsten Stände des Reiches festgesetzt und gegliedert und wir könnten dann auf eine Epoche gesunder sozialer Gesetzgebung hoffen. Natürlich müßte auch das Reichswahlrecht so geschaffen werden, daß die beiden den Staat in erster Linie erhaltenden Stände, der Gewerbe- und der Bauernstand, nicht majorisiert werden können durch junge Leute, welchen die Verwaltung des Staates, des Landes und der Gemeinde noch keine Opfer kosten, jene Leute, welche das was sie verlangen, nicht selbst zahlen müssen, jene Menschen, welche nicht an die Scholle gebunden sind und denen die öffentliche Ordnung vollständig gleichgültig ist. Jene Stände, welche den Staat erhalten, welche durch ihren Erwerb, ihre Familie, ihre Abstammung und durch tausend andere Bande an das Vaterland gebunden sind, diese Leute bilden die Nation und sie lieben ihre Heimat und sind bereit, für diese alle Opfer an Gut und Blut hinzugeben.

An der vom Abgeordnetenhause beschlossenen neuen Gewerbeordnung erkennt man den Mangel eines Systems, eines allgemein durch das Gesetz zehenden Prinzips, man erkennt die Verschiedenheit und die Haltlosigkeit der Macher des Gesetzes. Die Wenigen, welche im Gewerbeausschusse zielbewußt waren, wurden bei vielen Punkten niedergestimmt und so kam ein Gesetz zustande, welches in wenigen Bestimmungen dem Gewerbestande günstig ist, in anderen aber den Anforderungen der Gewerbetreibenden direkt widerspricht. Die Gewerbetreibenden werden damit nicht das Ziel ihrer Wünsche erreicht sehen, sondern sie werden unzufrieden sein. Wir empfehlen ihnen als nächste Forderung, die sie in Zukunft erheben sollen, die nach einer obligatorischen Organisation von der Innung angefangen bis zum Reichsgewerbetage!

Nur ein Reichsgewerbetag ist imstande, eine gute Gewerbeordnung zu machen und durchzusetzen!

Die Ereignisse in Rußland.

500 Waisen von Bjelostok in Krakau.

Krakau, 29. Juli. Heute um 1/2 5 Uhr trafen hier 500 verwaiste Kinder aus Bjelostok ein, deren Eltern bei dem letzten Pogrom ermordet wurden und wurden von einem Kommissär auf dem hiesigen Bahnhof erwartet. Die Kinder werden auf Kosten der jüdischen Wohltätigkeitskorporationen nach Deutschland weiterbefördert.

Zur Beurteilung der Stimmung im russischen Heer.

Kiew, 30. Juli. In der vorletzten Nacht meuterte in Poltawa ein Teil des Sewskij-Regiments und marschierte bewaffnet aus den Kasernen. Eine große Menge schloß sich ihm auf der Straße an. Die Meuterer wandten sich in das Artillerielager, überrumpelten die erste Batterie, bespannten die Kanonen und zogen gegen das Gefängnis, um die politischen Gefangenen zu befreien. Der kommandierende General rückte mit einer Abteilung Maschinengewehre gegen die Menge und feuerte auf die Meuterer, als sie eben ins Gefängnis einzudringen begannen. Die Meuterer ergriffen die Flucht und ließen 2 Tote

und 11 Verwundete zurück. Die Meuterer meldeten sich dann ruhig in den Kasernen wieder. Nach Mitternacht war die Stadt wieder vollkommen ruhig.

Da bis jetzt noch immer die kriegsgerichtlichen Urteile gegen Meuterer beim russischen Heer und der Flotte Unruhen hervorriefen, so ist dies vielleicht auch jetzt wieder zu befürchten, nachdem in Sebastopol am Sonntag das Marinekriegsgericht das Urteil über die wegen der militärischen Unruhen Ende 1905 unter Anklage gestellten Matrosen gesprochen hat.

Das Urteil im Sebastopoler Meutererprozeß.

Vier Matrosen zum Tode verurteilt.

Sebastopol, 29. Juli. Das Marinekriegsgericht sprach heute das Urteil über die wegen der militärischen Unruhen zu Ende des vorigen Jahres unter Anklage gestellten Matrosen. Die vier Hauptangeklagten wurden zu Tode verurteilt. Ein Angeklagter wurde zu lebenslänglicher, 32 Angeklagte wurden zu Zwangsarbeit von verschiedener Dauer und 50 Matrosen zu Gefängnisstrafen verurteilt. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen.

Ermordung des Dumamitgliedes Herzenstein.

In Gegenwart von Frau und Tochter.

Petersburg, 1. August. Wie den Blättern aus Terijoki (Finnland) gemeldet wird, wurde gestern abends das ehemalige Mitglied der Duma, Herzenstein, als er mit Frau und Tochter am Meerestrande spazieren ging, durch Schüsse, die aus einem unbewohnten Gebäude abgefeuert wurden, getötet. Die Tochter wurde an der Hand verwundet. Der Mörder entkam.

Professor Herzenstein, der im 47. Lebensjahre stand, war eines der hervorragendsten Mitglieder der Kadettenpartei. Von der Stadt Moskau in die Duma gewählt, verhaftete er sich dort solches Ansehen, daß er mit der Ausarbeitung des von der Partei der Volksfreiheit eingebrachten Agrarprojekts betraut wurde. Sein Entwurf galt den Reaktionsären als viel zu radikal. Herzenstein trat für sein Projekt mit großer Energie ein und bekämpfte gleichzeitig das Agrarprogramm der Regierung mit größter Schärfe. Namentlich seine Dumarede gegen den Ministerpräsidenten Gurko machte in ganz Rußland tiefen Eindruck. Herzenstein, der an der Universität in Odessa und im Ausland studiert hatte, galt in Rußland als Autorität auf nationalökonomischen und finanziellen Gebiete. Er veröffentlichte auch eine Reihe von wissenschaftlichen Arbeiten, welche allgemeine Aufmerksamkeit auf sich lenkten, doch bemühte er sich lange vergebens, eine Professur in Rußland zu erlangen, da seine jüdische Abstammung von Deljanow und dessen Nachfolgern als Hindernis bezeichnet wurde. Erst Unterrichtsminister Sängier ernannte Herzenstein zum Privatdozenten an der Moskauer Universität. Im Jahre 1904 wurde Herzenstein Professor der Nationalökonomie und Statistik am landwirtschaftlichen Institut in Moskau. In den liberalen „Ruslija Wjedomosti“ führte er das Referat über alle nationalökonomischen und finanziellen Fragen.

Ein Attentat der „wahrhaft russischen Männer“.

Berlin, 1. August. Aus Moskau wird zu der Ermordung des Duma-Abgeordneten Herzenstein in Terejeski in Finnland gemeldet: Das Attentat wurde von Mitgliedern der Vereinigung wahrhaft russischer Männer verübt. Diese haben beschlossen, alle ehemaligen radikalen Duma-Abgeordneten zu töten und mit Professor Herzenstein, der jüdischer Abstammung war, den Anfang zu machen. In Moskau kurzlich über die Ermordung Professor Herzensteins, der daselbst großes Ansehen genoß, außerordentliche Befürzung.

5. Kapitel.

Lyn den ging als armer, aber ehrlicher Mann aus dem Zusammenbruch seines Geschäftes hervor, den nicht er verschuldet, sondern die gewissenlosen J. hinter d.s. Bankhauses. Eine Anzahl anderer Geschäfte wurde ebenfalls in diesem Zusammenbruch mit hineingerissen und eine Zeitlang schien es, als sollte eine allgemeine Krise über die Geschäftswelt hereinbrechen. Nur die Anstrengungen einiger Bankinstitute verhinderten ein weiteres Umsichgreifen des Unglücks.

An Lyn den trat aber jetzt die Notwendigkeit heran, sich eine neue Existenz zu gründen. Er besaß nur eine geringe Summe, welche zwar ihn und Edelgard auf einige Zeit vor der äußersten Not schützen konnte, für die Zukunft jedoch nicht ausreichte.

Aber weder Lyn den noch Edelgard waren derartig veranlagt, daß sie in ihrer bedrängten Lage verzweifeln. Sie mieteten in Berlin eine kleine bescheidene Wohnung und Lyn den suchte nach passendem Erwerb. Er war bekannt mit vielen einflussreichen Geschäftsleuten, die ihm ganz gewiß eine passende Stellung verschaffen würden.

Eines Mittags kam er freudig erregt nach Hause. „Laß uns zuerst essen, mein Kind,“ sagte er lächelnd. „Dann wollen wir über das Geschäft sprechen. Ich denke, Du wirst heute mit Deinem Vater wohl zufrieden sein.“

„Ich habe mich noch nie über Dich beklagt, Papa,“ erregnete Edelgard heiter.

„Na, ich hätte es schon verdient, daß Du mir eine tüchtige Standrede gehalten. Ich hätte besser für Dich sorgen können.“

„Papa, ich bitte Dich, quäle Dich doch nicht mit solchen Gedanken!“

„Nun ja, es ist ja nicht mehr zu ändern. Hätte aber wirklich nicht geglaubt, daß Du eine so vorzügliche Köchin wärest.“

„Ich habe mich doch stets um die Küche bekümmert, Papa.“

„Ja, ja, das hast Du. Jetzt merkt man das.“

Meuterei in der Festung Sveaborg.

Stockholm, 31. Juli. Svenska Telegrambyrå meldet aus Helsingfors: In der letzten Nacht brach eine Meuterei auf der Festung Sveaborg aus. Die Artillerie ging zu den Aufrührern über. Die Infanterie blieb dagegen regierungstreu. Es wurde mit Kanonen geschossen. Es werden 500 Tote und Verwundete gezählt. Wie verlautet, befindet sich ein großer Teil der Festung in den Händen der Aufrührer.

Auf Statudden brach heute früh eine Meuterei aus. Die Offiziere wurden gefangengenommen. Die Soldaten wählten Führer. Ein Offizier wurde getötet und einer verwundet. Die Kreuzer „Finna“ beschützt die Kasernen.

Die „Schacht“ dauert an.

Petersburg, 1. August. In Sveaborg dauert die Schlacht fort. Von allen Seiten hört man eine heftige Kanonade. Die Truppen kämpften hingebend. Der Stadttell Statobin ist definitiv genommen und von den treuen Truppen besetzt. Sveaborg ist isoliert. Die Niederwerfung der Meuterer wird deshalb sicher erwartet. Der finnische Senat und das Volk sind empört über die roten Garden, welche durch die Sympathie mit den Meuterern die junge finnische Freiheit kompromittieren. Der Chef der roten Garden, Kapitän Koch, wurde verhaftet. Aus Petersburg gehen wieder Züge nach Helsingfors ab.

Petersburg, 1. August. Nach einer hierher aus Helsingfors gelangten Meldung explodierte das Pulvermagazin der Rebellen in der Festung Sveaborg.

Die Militärrevolte in Rußland.

Die Militärrevolte in Sveaborg soll, wenigstens nach den ersten offiziellen Depeschen, niedergeworfen und die Festung von den treu gebliebenen Truppen wieder genommen worden sein. Im Widerspruche mit diesen Nachrichten steht allerdings eine Reihe von Telegrammen, die neue Meutereien in den Kreisen der „treuen“ Truppen und weitere heftige Kämpfe zwischen der roten und der blauen Garde melden. Wie die Ereignisse in Finnland augenblicklich auch stehen mögen, so haben sie dennoch schon im Mutterlande blutigen Widerhall gefunden. Spät nachts kommt aus Kronstadt die Meldung, daß die Stadt in hellem Aufruhr steht. Meuternde Mannschaften haben das Arsenal erbrochen und das Fort Konstantin genommen. Zahlreiche Tote decken bereits das Schlachtfeld von Kronstadt. Auch auf Kriegsschiffen sind Meutereien ausgebrochen und nach einer Meldung segelt einer der Kreuzer, die zum Entsaß von Sveaborg beordert waren, jetzt als Piratenschiff auf hoher See.

In Sebastopol, gleichfalls einem höchst gefährlichen Hafensplatz, trachtet Admiral Stribnow, einer der wenigen Flottenführer, die ihre Reputation im ostasiatischen Kriege nicht eingebüßt haben, mit allen Kräften pazifizierend zu wirken und die Ursachen der Unzufriedenheit zu beheben. Eine schwere Aufgabe, da nach seinen eigenen Ausäußerungen die Unzufriedenheit der Soldaten und Matrosen nicht auf rein materiellen Gründen beruht, sondern im Zusammenhange steht mit den großen und dynamikträchtigen Ideen, welche ganz Rußland ergriffen haben. Außer den Küstenorten ist der Kaukasus, wo eben wieder fünf Kompagnien eines Regiments gemutert und ihre Oberste getötet haben, ein Gegenstand der besonderen Sorge der russischen Regierung. Stolypin läßt zwar offiziös erklären, daß er bei seiner Amtsübernahme derlei Dinge vorausgesehen habe, daß niemand so töricht sein könne, zu glauben, eine Bewegung wie diese könne in einem Augenblick zusammenfallen; die Generale hätten sich nur dafür verbürgt, daß die enorme Majorität der Armee verlässlich sei und das genüge. Indes, nach Eintritt

und beobachteten mit finsternen Blicken die geschlossene Stätte ihrer Arbeit, ihres Lebensunterhalts.

Ein schmerzliches Wehgefühl krampfte Haralds Herz zusammen. Er hielt sein Pferd an und, die Hände auf den Sattelknopf gefaltet, betrachtete er mit ebenso finsternen Augen, wie die Arbeiter, die tote Fabrik.

Da hörte er, wie ein Arbeiter zu einem anderen sagte: „Das hat unfreier nun davon, daß er sich zwanzig Jahre lang in der Fabrik gequält und geschunden hat. Jetzt macht der Herr die Bude zu, nachdem er sein Geld, das wir ihm verdient haben, verprast hat. Hunger und Kummer ist unser Lohn — und dazu steht auch noch der Winter vor der Tür!“

„Na, Herr Lyn den soll es auch nicht besser gehen,“ entgegnete mit bitterem Lachen der andere. „Er ist ja mit dem Bettelstab abgezogen, nachdem ihn die Hallunken von Bankiers betrogen haben.“

„Mag sein; aber ich glaube, er wird schon sein Schäpchen ins Trockene gebracht haben.“

„Ist er denn noch hier?“

„Nein, er ist heute Morgen mit seiner Tochter fortgefahren; ich habe ihn selbst auf der Bahn gesehen.“

„Wie sah er den aus?“

„Krank und hilflos.“

„Und seine Tochter?“

„Schön und stolz wie immer!“

„Nun wird wohl aus der Heirat mit dem Baron nichts?“

„Gewiß nicht. Der Baron hat ja selbst nichts und spekulierte nur auf ihr Geld.“

Ein dritter trat zu ihnen und machte sie auf die Gegenwart Haralds aufmerksam. Mit einem halb verlegenen, halb trotigen Lächeln gingen die Arbeiter weiter.

Harald aber wendete sein Pferd und ritt heimwärts — langsam, Schritt vor Schritt, unbekümmert um Wind und Regen. Der Sturm in seinem Innern hatte ausgetobt; schwer, bleigrau wie der wolkenverhangene Himmel, lastete des Lebens Wirklichkeit auf seiner Seele, in welcher jetzt der letzte Sonnenstrahl erloschen war.

Mit gutem Appetit sprach man dem einfachen Mittagessen zu. Dann lehnte er sich in den Stuhl zurück und zündete sich eine Zigarre an, deren blauen Dampf er behaglich in die Luft blies.

„Nächst Du nichts, Edelgard?“ fragte er vergnügt schmunzelnd.

„Ich vermute, daß Du heute eine bessere Zigarre rauchst, als gewöhnlich.“

„So ist's! Aber befürchte nicht, daß ich verschwenderisch werde. Diese Zigarre kostet wohl ungefähr eine Mark, aber ich habe sie nicht gekauft, sondern der Geheime Kommerzienrat Hallersmark hat sie mir angeboten.“

„Du warst bei dem Geheimrat?“

„Ja — und ich glaube, ich habe jetzt etwas für mich gefunden. Es kommt allerdings auf Dich an, ob ich das Angebot Hallersmarks annehmen kann.“

„Auf mich, Papa?“

„Ja. Du weißt, daß Hallersmark Aufsichtsrat einer großen elektrotechnischen Fabrik ist, welche hauptsächlich nach England und Amerika liefert. Jetzt will man auch nach Südafrika und Amerika Verbindungen anknüpfen und sucht dafür einen kundigen Vertreter. Der Geheimrat hat mir diese Stellung angeboten, die mit der Zeit eine sehr einträgliche werden kann, allerdings auch weite Reisen und vielleicht jahrelangen Aufenthalt im Ausland erfordert. Dennoch möchte ich diese Stellung annehmen, da ich dann nicht stets mit alten Geschäftsfreunden zusammentreffe, die mich in meinen früheren glänzenden Verhältnissen gekannt haben.“

„Gewiß mußt Du die Stellung annehmen, Papa, die Dir einen so erwünschten Wirkungskreis bietet.“

„Aber wir können dann nicht zusammen bleiben, Edelgard. Denn ich werde keinen festen Wohnsitz haben, wenigstens für die ersten Jahre nicht. Und auf meinen weiten Reisen kannst Du mich nicht begleiten. Wenn ich Dich in dem Schutz einer guten Familie wüßte —“

„Aber, Papa, es war doch abgemacht, daß auch ich mich nach einem Erwerb umsehen sollte!“

(Fortsetzung folgt.)

der Ereignisse ist es leicht zu sagen, daß man sie vorhergesehen habe.

Neues vom Tage.

Ein eheliches Drama.

Gattenmord und Selbstmord.

Graz, 1. August. Heute früh 8 Uhr hat sich hier abermals ein blutiges Drama, das zweite in dieser Woche, abgespielt.

Der dreißigjährige, derzeit stellenlose Kellner Hans Kiedler schlich sich in das Schlafzimmer seiner von ihm getrennt lebenden Gattin, die derzeit bei ihren Eltern, dem Gasthausbesitzer Schmid Wohnung genommen hatte, ein und feuerte gegen seine Frau, die noch im tiefen Schlafe lag, zwei Schüsse ab. Die Projektile drangen in den Kopf und führten den sofortigen Tod herbei. Hierauf richtete Kiedler die Waffe gegen sich selbst und erschoss sich vor dem Bette seiner Frau.

Interessant ist der Umstand, daß ein im gleichen Zimmer an einem Tisch sitzendes Fräulein den Eintritt Kiedlers nicht bemerkt hatte und erst durch das Knallen der Schüsse auf dessen Anwesenheit aufmerksam wurde. Sie sah mit Entsetzen die Ausführung der blutigen Tat mit an, ohne sie hindern zu können. Frau Kiedler war 20 Jahre alt und eine hübsche Erscheinung. Sie hatte vor zwei Jahren aus Liebe geheiratet. Die Ehe war nicht besonders glücklich und blieb kinderlos.

Die Pulverexplosion in Laibach.

Laibach, 1. August. Der Landesausschuß beschloß in seiner gestrigen Sitzung an das Reichs-Kriegsministerium eine Eingabe zu richten, in der mit Rücksicht auf die kürzlich erfolgte Explosion eines Pulverturmes ersucht wird, alles Notwendige zur Sicherheit der Stadt Laibach und deren Umgebung vorzunehmen. Seit langer Zeit wird bereits die Erbauung eines neuen Pulvermagazins an einem vollkommen abgelegenen Ort angestrebt.

Großer Brand in Berlin.

80.000 Mark Schaden.

Berlin, 1. August. Ein gefährlicher Brand, der über den Süden Berlins gewaltige Rauchwolken breitete, kam gestern abends zwischen 6 und 7 Uhr auf dem Grundstücke in der Urbanstraße 96 zum Ausbruch. Dort befindet sich ein Zimmerplatz und eine Tischlerei der Firma Barfelow und Wolf, die ihre bedeutenden Brettervorräte in vier festen Bretterschuppen aufgestapelt hat. In einem dieser Schuppen entstand Feuer, das alsbald auch die anderen Magazine ergriß und in einen großen Flammenherd verwandelte. Die Feuerwehr hatte zwei Stunden lang zu tun, um des Feuers Herr zu werden; von dem gesamten Holzlager war aber nichts mehr zu retten.

Der angerichtete Schaden wird von den Besitzern auf 80.000 Mark geschätzt, die aber größtenteils durch Versicherungen gedeckt sind.

Hinrichtung eines Doppelmörders.

Weimar, 28. Juli.

In Weimar ist, wie von dort gemeldet wird, am Freitag der Doppelmörder Maurergeselle Hermann Winkler mittels Fallbeils im kleinen Hofe des Landgerichts hingerichtet worden.

Der kleine, unterjügte, sehr kräftig gebaute Mensch betrat wenige Minuten nach der festgesetzten Zeit, von zwei Gerichtsdienern geführt, den Hof, hörte ziemlich teilnahmslos die Verlesung des schwurgerichtlichen Spruches und die Mitteilung an, daß der Großherzog von seinem Begnadigungsrechte keinen Gebrauch gemacht habe und stieg ohne Widerstreben die Stufen zum Schafot hi auf. Kaum zwei Minuten später war der Kopf Genüge geschehen. Der nun gesühnte Doppelmord ist in seinen Einzelheiten in der Tat so grauenhaft, die Begleitumstände sind selbst in den Annalen der Schwurgerichte so selten, daß wir einzelnes rekapitulieren:

Der 23 Jahre alte Maurergeselle Winkler ermordete in der Nacht vom 28. auf den 29. März d. J. im Golsdorf bei Jena den 60 Jahre alten Landwirt Hanemann und dessen nahezu 20 Jahre ältere Frau, zweifellos in der Absicht, sich in den Besitz des im Hause befindlichen Bargeldes, sowie eines über 21.000 Mark lautenden Sparbuchs zu setzen. Den Mord an den beiden Leuten hatte der Verbrecher bereits dem Untersuchungsrichter eingeräumt, von dem Verbleib des Sparbuchs, das tatsächlich fehlt, will er nichts gewußt haben, leugnet überhaupt die Absicht des Raubes und gab als Grund für den Mord Rache an. Weil Hanemann zu dem Mörder gesagt hatte: „Du bist der andere Herrig, du Verbrecher...“, deshalb hatte er dem alten Mann mit einem Faustel (Maurerhammer) im Hofe den Schädel eingeschlagen und die anwesende Frau, „damit sie nicht verraten sollte“, niedergestochen. Da der Geschlagene noch Lebenszeichen von sich gab, schleppte ihn Winkler ins Haus, schlug ihn vollends tot und ging dann ruhig nach Hause schlafen!

Nach ruhigem Schlummer im Riste der Mondnacht geht der Mörder am andern Morgen zum Bruder des Ermordeten und sagte zu ihm: „Das kann nicht einer allein gewesen sein“, und sucht — trotzdem ihn sofort jedermann im Dorfe als Täter im Verdacht hatte — die Schuld auf einen andern zu wälzen. Bei der Sektion der beiden Leichen, der der Verbrecher beiwohnen mußte, verlangte er Frühstück, erhielt es auch und frühstückte mit der größten Seelenruhe. Als der Bürgermeister Hanemann in Golsdorf am Morgen nach dem Mord zu Winkler in die Wohnung trat, um Beobachtungen anzustellen,

saß der Mörder ruhig am Ofen und rauchte seine Pfeife. Am bezeichnendsten aber zur Beurteilung dieser Psyche ist die Aussage des die Untersuchung führenden Unterrichters Schwarz vor dem Schwurgericht in Rudolstadt: daß ihm die Gleichgültigkeit, die der Angeklagte angesichts seiner Opfer und bei den ersten Vernehmungen an den Tag gelegt habe, ordentlich grauenvoll vorgekommen sei; am andern Morgen sei er „kaum wachzukriegen gewesen“ und als dies dem Aufseher gelungen war, äußerte der Angeklagte in aller Gemütsruhe: „Diesmal wird's wohl den Kopf kosten“ und erkundigte sich, als ob es sich um eine ganz andere Person handle, danach, wie das mit der Hinrichtung wäre, ob das wohl lange dauere oder sie gehe usw.

Als ihm vom Staatsanwalt seine Hinrichtung angekündigt wurde, nahm er die Botschaft entgegen wie ein Glas Wasser oder ein Streichholz. Seine Mutter und seine Schwester nahmen nachmittags Abschied von ihm und — hier gibt es für den Psychiater wie den Psychologen ein neues Rätsel zu lösen — wünschten der Hinrichtung beiwohnen zu dürfen! Der Wunsch wurde den Gemütsmenschen nicht erfüllt. Sollte hier nicht doch vielleicht eine erbliche Belastung vorliegen?

Der Verschwender und sein maître de plaisir.

Verhaftete Wechselfälcher.

(Originalbericht des „Neuen Wiener Journal.“)

Das Sicherheitsbureau in Wien hat Mittwoch den 1. August zwei junge Leute wegen Wechselfälschung verhaftet. Es sind dies der 25 jährige Armin Czech, zu Proßnitz geboren, und der 27 jährige Leo Stein, Agent, gleichfalls zu Proßnitz geboren, beide II., Ferdinandsstraße 13 wohnhaft. Sie sind Studientkollegen und Jugendfreunde. Czech stammt aus sehr wohlhabendem Hause und hat die Matura abgelegt, sein Freund war in gewissem Sinne sein Faktotum. Er sorgte — allerdings in selbstsüchtiger Absicht — für alle Bedürfnisse Czechs, machte für ihn Gänge und Kommissionen, und seinem Kopfe schimmt auch die Idee zum betrügerischen Vorgehen Czechs entsprungen zu sein. Czech und Stein gehören zur Klasse der Lebzejünger. In der Welt, in der man sich amüsiert, waren sie sehr wohl bekannt, man verfolgte dort ihre Schicksale und zog aus dem rasch verflogenen Reichtum Czechs Nutzen. Sein Weg zum Verbrechen ist typisch für eine gewisse Kategorie von Lebzejünglingen, die man in Vergnügungsetablissemments und auf dem Turf als generöse Gäste — Talmitavalieri — oft beobachten kann.

Czechs Vater ist ein gutstutierter Kleiderhändler in Proßnitz. Zu Hause sah der Sohn nur Gutes vor sich. Er studierte auch fleißig und absolvierte in seiner Heimat das Gymnasium. Vor etwa zwei Jahren hatte der damals Großjähriggesprochene eine Erbschaft von rund 80.000 Kronen ausgefolgt erhalten. Diese Erbschaft war sein Ruin. Mit dem Gelde, von dessen Zinsen er ganz gut hätte leben können, ging Czech nach Wien und begann das Leben eines vornehmen Müßiggängers. Er hatte bald an Stein, der sich an ihn anlebte, einen unzertrennlichen Genossen. Das Geld wurde mit vollen Händen ausgegeben. Die chambres séparées vornehmer Vergnügungstotele wissen viel von den Champagnergelagen der Jugendfreunde zu erzählen, und Buffetdamen, Champagnermädchen, Bouquetieren und Artistinnen kamen nicht zu kurz. Und immer war Stein der Haushofmeister, maître de plaisir und Verwalter des Czech. An seinen Fingern dürfte wohl ein erheblicher Teil des mit vollen Händen ausgegebenen Geldes haften geblieben sein. Die beiden gingen stets nach dem allerletzten Modejournal gekleidet und hatten kostbare Ringe, Uhren und Ketten, alles von ersten Firmen. Das ging so durch etwa zwei Jahre fort; die sinnlose Verschwendungssucht führte aber zum Ruin. Bald war der letzte Tausender gewechselt, und mit Entsetzen mußte Czech eines Tages sehen, daß die Erbschaft aufgebraucht war. Nun freilich war es aus mit Champagner und Flirten, und die Freunde, die jeder positiven Arbeit entfremdet waren, mußten darauf bedacht sein, sich neue Quellen zu suchen. Noch hatte Czech aus den früheren glücklichen Tagen eine geradezu fürstliche Garderobe und reichlichen Schmuck. Ein Stück um das andere wanderte ins Leihhaus oder zum Trödler, und schließlich waren auch diese Quellen versiegt. Stein diente hiebei dem Czech als treuer Helfer, und durch seine Hände wanderten die Ueberreste aus besseren Tagen zum Verleiher oder Trödler.

Als nun Czech und sein Faktotum ohne alle Mittel waren, tauchte die Idee zu den Wechselfälschungen bei den beiden auf die schiefe Bahn geratenen jungen Leuten auf. Die ersten Anzeigen liefen im Juli laufenden Jahres ein. Herr Moriz Alfred Mahler zeigte an, daß er von Czech einen auf 600 Kronen lautenden Wechsel bekommen habe, der das Giro des Vaters Czechs trug; er habe sich mit Herrn Czech in Verbindung gesetzt und im Korrespondenzweg erfahren, daß der Wechsel falsch sei, daß Czech sen. mit seinem Sohn nicht in Verbindung stehe und den Wechsel nicht einlöse. Czech habe, zur Rede gestellt, die Fälschung zugegeben und sich eine dreitägige Frist zur Ordnung der Angelegenheit erbitten, den ihm zugestandenen Termin habe er jedoch nicht eingehalten. Inzwischen waren neuerliche Anzeigen eingelaufen. Die Firma F. S. Müller hatte gleichfalls einen auf 600 Kronen lautenden Wechsel, der das Giro des alten Czech trug, von Armin Czech erhalten. Dieser Wechsel trug auch die Geschäftstempel des Vaters, welche der Sohn nachahmen ließ. Die Firma hatte sich auch an Czech sen. gewendet und die Auskunft erhalten, daß der Wechsel gefälscht sei und Vater und Sohn nicht in Beziehung ständen.

Einen dritten Wechsel hat Stein bei dem in der Dienergasse wohnenden Herrn Bark in folgender Weise plaziert: Er kam zu Herrn Bark und bat um ein Darlehen, erhielt jedoch statt dessen einen Gefälligkeitswechsel auf 950 Kronen. Stein brachte den Wechsel dem Czech und dieser versah ihn

mit dem gefälschten Giro seines Vaters. Mit dem so adjustierten Wechsel kamen beide zu Herrn Samek und ließen sich den Wechsel eskomptieren, Herr Samek gab ihn an den Eskompteur Bund weiter und dieser wendete sich an Czech mit dem Auftrag, den Vater telegraphisch zu befragen, ob er den Wechsel anerkenne. Aus dieser Kalamität befreite sich Czech dadurch, daß er selbst nach Proßnitz fuhr und von dort einen Brief an Bund schrieb, in dem er die Echtheit des Wechsels bezeugte. Den Brief fertigte er mit der Unterschrift des Vaters. Die Folge war, daß Samek dem Bund den Wechsel honorierte. Auch einen vierten Wechsel auf 600 Kronen brachten die beiden Schwindler in Verkehr. Auch diesmal setzte Herr Samek Zweifel in die Echtheit des Wechsels und Czech riet ihm, sich brieflich nach Gräfenberg zu wenden, wo sein Vater zur Kur weile. Czech jun. fuhr wieder heimlich nach Gräfenberg und schrieb von dort, so als ob der Brief vom Vater wäre, der Wechsel sei echt. Auch von dieser Fälschung wußte Stein.

Czech, der sich als Redakteur und Journalist gerierte und seit Januar ohne jede Beschäftigung ist und sein böser Dämon Stein wurden Mittwoch verhaftet und dem Landesgericht eingeliefert. Die Schadenssumme beträgt — soweit konstatiert — 2750 Kronen. Czech hat eine Schwester in Groß-Ranitz, die Millionärin ist.

Ursache und Wirkung.

„Glauben Sie mir's, hier im Orte bekommt man gar nichts, was man braucht“, diese Worte tönten mehrfach an mein Ohr, als ich in der letzten Woche mehrere kleine Städte bereiste. Ich schaute mir daraufhin die Schaufenster der Geschäfte in diesen Orten an und muß gestehen, daß ich stellenweise überrascht war von der Reichhaltigkeit, von dem schönen Arrangement, von der Menge neuer Artikel, die ich in den Schaufenstern fand. Selbst mir als Großstädterin waren einzelne der ausgestellten Artikel so neu, daß ich eintrat und — auf der Reise ist man immer leichter geneigt, Geld auszugeben — hier eine eigenartig gedruckte Kaffeedecke kaufte, die mir zu Hause schon viel Freude gemacht hat, dort erlangt ich einen praktischen Apparat für die Küche, den ich nicht gekannt hatte, und den Kindern habe ich originelles Spielzeug mitgebracht, — gerade aus solch kleinen Orten, wo sich die Hausfrauen beklagen, daß sie bei den Kaufleuten nicht das bekommen, was sie ja, e. t. —

Ich habe mich mehrfach erkundigt und festgestellt, die Sache ist einfach so:

Einerseits sucht die Hausfrau eine Gelegenheit, nach der nächsten Stadt zu reisen, und, um ihrem Verlangen eine Berechtigung zu geben, behauptet sie, das oder jenes dort einkaufen zu müssen.

Mit einem klein wenig guten Willen würde sie die gleichen Artikel aber ebenso billig, wenn nicht billiger, jedenfalls aber bequemer im Orte selbst einkaufen können und wenn wirklich der Kaufmann diesen oder jenen Artikel nicht lagernd hat, sollte wer anderer denn schuld daran sein, als jene Hausfrauen, die erklären: „Das bekommt man hier im Orte nicht“.

Dabei haben sie meist sich noch gar nicht die Mühe gemacht, bei ihrem Kaufmann danach zu fragen. Sie urteilen, ohne geprüft zu haben. Wenn sie sich aber von Klugheit und Wohlwollen leiten lassen würden, müßten sie sich sagen, daß es für sie selbst und für ihre ganze Umgebung von viel größerem Nutzen wäre, wenn sie im Orte kaufen und nicht ihr Geld nach auswärts tragen müßten.

Wer profitiert doch alles von dem Gelde, das im Orte bleibt. Vom Hausbesitzer angefangen bis zum Waschweib. Der Kaufmann, der mehr absetzt, kann mehr einkaufen, ein größeres Lager halten, also den Ortsbewohnern mehr bieten; er kann höhere Miete bezahlen, mehr für die Ausschmückung seines Geschäftes opfern, und nichts macht eine Straße so schön, eine Stadt so freundlich und einladend als schöne Geschäfte.

Also, ge'hrte Hausfrau, versuchen Sie es nur, sagen Sie nicht, daß man im Orte nichts bekommt, was man braucht, sondern kommen Sie dem Kaufmann im Orte mit jenem Wohlwollen entgegen, das er verdient, und Sie werden sich bald überzeugen, daß es viel mehr Artikel im Orte zu kaufen gibt als Sie vermuten. Gehen Sie nach dem alten Sprichwort „Zum Schmied und nicht zum Schmiedel.“

Eigenberichte.

Ybbsitz. (Waldfest.) Der Verschönerungs-Verein Ybbsitz veranstaltet am 12. August 1906 um 1/23 Uhr nachmittags im Leherbaurwalde ein großes Waldfest, das einen sehr schönen Verlauf zu nehmen verspricht. An Volksbelustigungen ist eine besonders große Auswahl getroffen. So gibt es dort ein Ringelspiel, eine Schießfäkte, ein Kapuzentheater, einen Ringwurf, eine Kraftmaschine, einen Glückshafen mit sehr schönen Gewinnstien (jedes Los gewinnt) etc.

Für das leibliche Wohl sorgen zahlreiche Buden, in welchen Bier, Wein, echter Leherbaurer Schnaps, Kaffee, verschiedene alkoholfreie Getränke, Aufschnitt, heiße Würstel, Bäckereien etc. von den Ybbsitzherd Damen kredenzt werden. Tief im Walde ist eine Umhülle aufgestellt, in welcher ein Zithervirtuose sowie ein Streichquartett zu hören sein wird. Am Festplatze selbst konzertiert die Ybbsitzer Musikkapelle. Damit auswärtige Gäste nicht allzufrüh das Fest verlassen müssen, ist Vorfröge getroffen, daß nach 9 Uhr abends ein Sonderzug nach Waldhofen abgeht.

Mit Rücksicht darauf, daß der Verschönerungsverein Ybbsitz den Reinertrag des Festes zur Hebung der Sommerfrische verwendet, hofft sich derselbe einen recht guten Besuch. Sollte am 12. August schlechtes Wetter sein, so wird das Fest am 15. August abgehalten.

Gresten, am 1. August 1906. (Gemeindevahlen)
Am Sonntag den 29. Juli fand die Gemeindevorstandswahl statt und wurden einstimmig gewählt die Herren: Johann Schönauer, Gemeindevorstand; Franz Schagerl, Hackenerzeuger, 1. Gemeinderat; Anton Wiesinger, Tischlermeister, 2. Gemeinderat; Karl Grießler, Kaufmann, 3. Gemeinderat; Johann von Stremayr, Zeugschmied, 4. Gemeinderat; Michael Blamofser, Gastwirt, 5. Gemeinderat. Als Beiräte gehören der Gemeindevertretung an die Herren: Heinrich Bracher, Lehrer; Franz Berger, Gastwirt; Karl Kral, Sägewerksbesitzer; Dr. Ernst Niemez, Gemeindevorstand; Johann Mayenberger, Hufschmied; Franz Reiblinger, Uhrmacher; Ignaz von Stremayr, Zahnradhersteller; Ferdinand Stuckenberger, Hufschmied und Karl Wigan, Gutverwalter. Als Ersatzmänner sind gewählt die Herren: Franz Haselmayr, Ignaz Haselsteiner, Josef Ergott, Karl Serghelhuber, Alois Maurer, Leopold Heiß, Josef Straffer jun., Johann Nahler und Josef Berger.

Tulln. (Zuchtschweine-Ausstellung.) Samstag den 8. und Sonntag den 9. September findet in Tulln eine Zuchtschweine-Ausstellung mit entsprechender Prämierung und gleichzeitigem Zuchtschweinemarkt statt, welche vom n.-ö. Landes-kulturrat unter Mitwirkung des landwirtschaftlichen Bezirksvereines in Tulln veranstaltet wird.

Zur Ausstellung werden gelangen: Zuchtleber, trüchtige Säue, Muttertiere mit Ferkeln, abgepente Ferkeln und zur Zucht bestimmte Jungschweine, a) der englischen Rasse (mittlergroße und große Yorkshire), b) Kreuzungsprodukte der englischen Rassen mit deutschen Landtschlagtypen, c) der veredelten deutschen Rasse (Westphäler Typus), d) Landtschlagtypen, e) sonstige Rassen mit Ausnahme der kraushaarigen Schweinetyphen. Die Eröffnung der Ausstellung findet Samstag den 8. September 11 Uhr vormittags statt. Zur Ausstellung sind bereits jetzt eine große Anzahl von Anmeldungen eingelaufen und gibt sich für den Besuch derselben, besonders in den Kreisen der landwirtschaftlichen Züchter ein reges Interesse kund. Die Preisverteilung findet Sonntag den 9. September 11 Uhr vormittags statt, damit durch hinreichend frühzeitige Verlautbarung der zuerkennnten Preise den Besuchern einerseits Gelegenheit geboten ist, durch Augenscheinnahme prämiierter Tiere ihre Erfahrungen zu bereichern, andererseits die Möglichkeit vorhanden ist, anerkannt vorzügliches Zuchtmaterial zu erwerben. Am Ausstellungsort wird die Tullner-Stadtkapelle konzertieren, im Gemüthlichen werden ein Quartett und Naturfänger für die Erheiterung des Publikums sorgen. Der Eintrittspreis beträgt für Nichtaussteller 40 Heller. Kataloge sind an der Kassa um den Preis von 50 Heller zu haben. Allfällige Zuschriften sind an den Ausstellungskommissar Professor Ottomar Rüdiger, Wien I., Landhaus zu richten, welcher auch Auskünfte in allen auf die Ausstellung bezughabenden Fragen erteilt.

Korneuburg, 27. Juli 1906. (Obstvermittlungsstelle des n.-ö. Landes-Obstbauvereines.) Die ausgiebige Marillenernte ermöglicht es jeder Hausfrau, von dieser herrlichen Frucht sowohl Compot als auch Marmelade heuer in größerem Maßstabe für den Haushalt einzumachen. Durch die Obstvermittlungsstelle des n.-ö. Landes-Obstbauvereines, Leitung in Korneuburg, werden Marillen in Postkörben zu 5 Kilo franko zu 2 Kronen 40 Heller überall hin versendet.

Aas Waidhofen.

Militär-Einquartierung. Wie uns mitgeteilt wird, erhält unsere Stadt Mitte August Militäreinquartierung und zwar sollen zirka 1400 Mann und 80 Offiziere hier selbst eintreffen. Die Soldaten werden zum Großteil in den Schulen und in der Turnhalle untergebracht werden. Da dürfte unsere Stadt am 18. August, dem Geburtstage Sr. Majestät des Kaisers, besonders militärisches Gepräge erhalten.

Volksfest. Nach erfolgter Abrechnung über die Auslagen und den Eingang beim Volksfeste sind wir in der Lage mitzuteilen, daß das Reinertragnis genau 3000 Kronen betrug, wovon auf den Saalbaufund 750 Kronen, auf die Fonds des Vergnügungskomitees und des Schillerdenkmals je 1125 Kronen entfielen. An Bruttoeinnahmen sind beim Feste über 7000 Kronen eingegangen, doch beliefen sich die Auslagen auf über 4000 Kronen. Wir beglückwünschen den Verein zur Fehung des Fremdenverkehrs und in erster Linie Frau Direktor Buchner als Arrangeurin dieses Festes zu diesem großartigen Erfolge.

Militärkonzert. Das am Sonntag den 29. Juli im Hotel „zum goldenen Löwen“ abgehaltene Konzert der Kapelle des 1. Infanterie-Regimentes Nr. 59 war von über 400 Personen besucht. Die Vorträge der Kapelle fanden reichen Beifall. Recht lebhaft gestaltete sich der Koriandoli-Korso und die Reunion. Das Wetter war auch diesmal dem Unternehmen sehr günstig, obwohl es gegen 5 Uhr nachmittags den Anschein hatte, als ob ein ausgiebiger Regen niedergehen wollte. — Das für den 12. August im Hotel „zum goldenen Löwen“ projektierte Militärkonzert findet wegen dienstlicher Verhinderung der Kapelle am 19. August statt. Dieses Konzert verspricht besonders schön zu werden und wird die Reunion bestimmt abgehalten, wobei die Damen gewiß auf ihre Rechnung kommen werden, nachdem es infolge des an diesem Tage noch hier weilenden Landwehrregimentes mit 78 Herren Offizieren nicht an Tänzern fehlen wird. Hoffentlich hat der Regengott auch diesmal ein Einsehen. Samstag den 18. August (Kaisers Geburtstag) findet von den hier weilenden Herren Offizieren des 21. Landwehrregimentes im Hotel ein Diner zu 78 Bedecken statt.

Schülerausflug. Begünstigt vom prächtigsten Wetter unternahm am Donnerstag den 2. August die 5. Klasse B der hiesigen Mädchenvolksschule einen Ausflug über Weissenbach durch den Spizenbachgraben nach dem reizend gelegenen obersteirischen Marktflecken St. Gallen. An der Fahrt beteiligten sich außer den Schülerinnen der 5. Klasse B auch einige der 5. Klasse A und der 6. Klasse, insgesamt 52 und 34 Damen und Herren. In 2 Separatwaggons fuhren die Ausflügler um halb 8 Uhr vom Staatsbahnhof ab, kamen um 9 Uhr in Weissenbach an, worauf gleich der Marsch in den idyllisch-schönen Spizenbachgraben angetreten wurde. Kinder und Erwachsene waren von der großartigen Naturschönheit ganz entzückt und marschierten umso wohlgenuter dem Ausgange des Tales entgegen, als ein frischer Wind wehte und außerdem die Hitze durch den vormittags bewölkten Himmel gemildert wurde. Beim Schleierfall wurde eine längere Rast gemacht und eine Pause eingenommen. Um halb 1 Uhr langten die Ausflügler in Rapp's Gasthof „zur schönen Aussicht“ in St. Gallen an, woselbst gemeinsames Mittagmahl stattfand. Von diesem Gasthofe genießt man eine bezaubernde Fernsicht auf den Tamischbachthurm, den großen und kleinen Puchstein, den Admonter Reichenstein etc. Gegenüber dem Gastgarten erhebt sich auf einem isolierten Berggipfel die Burg Gallenstein, deren Mauern und Wartturm noch heute trotzig in das Tal blicken. Neben dem Gastgarten befindet sich eine große Wiese, auf welcher die Kinder sich nach Herzenslust herumtummeln konnten. Die Kinder brachten auch mehrere Lieber zum Vortrage und machten Turn- und Gesellschaftsspiele. Das Essen war tadellos und sehr preiswürdig. Abends 6 Uhr erfolgte der Rückmarsch durch die herrlichen Anlagen im wildromantischen Buchaubache nach Weissenbach, von wo um halb 8 Uhr die Rückfahrt nach Waidhofen erfolgte. Durch die Munizipal- oder Gönner war es dem Klassenlehrer auch heuer möglich, seine 17 armen Kinder der Klasse zum Ausfluge mitzunehmen. Sie erhielten freie Fahrt, Gabelfrühstück, bestehend aus Würst und Brot, ein gutes Mittagmahl, bestehend aus Suppe, Braten, Salat, Kartoffeln, Brot, je zwei Gläschen Gesprigten und zur Pause einen Kaffee samt Brot. Die Teilnehmer am Ausfluge, Kinder und Erwachsene, waren von dem Gesehenen und Erlebten hochentzückt. Zu erwähnen wäre noch, daß die Bahnstationsämter Waidhofen a. d. Ybbs, Klein-Keßling und Weissenbach in äußerst zuvorkommender Weise die Ausflügler behandelten. Den edlen Gönnern aber, welche auch den armen Schülerinnen die Mitfahrt ermöglichten, ein herzliches „Vergelt's Gott“.

Ausweis der Bestgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs.

15. Kranzl am 23. Juli 1906.
- 1. Best Herr B. Hrbina sen. mit 68 Teiler
 - 2. " " L. Smrczka " 112 "
 - 3. " " F. Rudnka jun. " 157 "
 - 4. " " Dst. Rarger " 164 "
1. Gruppe Prämie Herr A. Zeilinger mit 39 Kreisen
- 2. " " " L. Smrczka " 35 "
 - 3. " " " W. Wegscheider " 29 "
16. Kranzl am 30. Juli 1906.
- 1. Best Herr F. Rudnka jun. mit 106 3/4 Teiler.
 - 2. " " A. Zeilinger " 126 1/4 "
 - 3. " " B. Hrbina sen. " 206 1/4 "
 - 4. " " B. Hrbina jun. " 214 "
1. Gruppe Prämie Herr B. Hrbina sen. mit 36 Kreisen.
- 2. " " " J. Kastner " 34 "
 - 3. " " " F. Rudnka sen. " 35 "

Verloren wurde am Krautberge ein schwarzes Seidenumhängtuch. Der redliche Finder wolle dasselbe im Kaufmannsgeschäfte des Herrn Seeböck gegen gute Belohnung abgeben. — Auf der Straße zwischen der Schütt und Waidhofen ist eine Rolle Noten für Klavier und Gesang in Verlust geraten. Der redliche Finder wird gebeten, diese Rolle in der Administration dieses Blattes gegen entsprechende Belohnung abzugeben.

Gefunden wurde ein Kinderarmband und eine silberne Taschenuhr. Beide Gegenstände sind in unserem Geschäftslokale vom Verlußtträger in Empfang zu nehmen.

Für Säuglinge mit **chronischen Darmkatarrhen** gibt es kein besseres Nahrungsmittel, als Kufel's Kindermehl, welches zuerst ohne Milch, später mit Milch gerührt, die Gärungen im Darne beseitigt und den die Erkrankung verursachenden Mikroorganismen einen ungünstigen Nährboden darbietet, dabei leicht verdaulich und vom erkrankten Darne aufgenommen wird. Es tritt bei der Ernährung dieser Kinder mit Kufel's Kindermehl nicht nur ein Verschwinden der Durchfälle ein, sondern auch das Körpergewicht hebt sich in glänzendster Weise.

Eine unausstehliche Frage ist es, wenn man einen Kranken nach seinem Befinden befragt. Demjenigen, der nicht gesund ist, kann es nur wehe tun, Ungünstiges über sich selbst sagen zu müssen. Ein guten Dienst erweist man dagegen solchen, die an Influenza, Husten, Heiserkeit, Verstopfung, Halschmerzen, ferner Appetitlosigkeit, Uebelkeiten, Verdauungsstörungen leiden, das erprobte Fellers Pflanzen-Essenz-Fluid mit der Marke „Elsa-Fluid“ empfiehlt, über dessen Wirkung sich bisher über 71.000 Dankschreiben lobend ausgesprochen haben. Der alleinige Erzeuger E. v. Feller, Apotheke in Stubica, Elsaplatz Nr. 201 (Kroatien) versendet 12 kleine oder 6 Doppelflaschen um 5 Kronen franko.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 25. Juli: Brandner Franz, Knecht aus Auladen, Diebstahl, 14 Tage Kerker. — Am 28. Juli: Lang August, Hausknecht, und Engel Josef, Rauscher, beide aus Kirchberg a. d. Bielach, Diebstahl, erster 4 Monate, letzterer 14 Tage schweren Kerker. Proatin Jakob, Bahnarbeiter aus Öföing, Diebstahl, freigesprochen.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

In der heißen Jahreszeit
kann als das beste und zuträglichste
Erfrischungs- und Tischgetränk
welches auch zur Mischung mit Wein, Cognac oder
Fruchtsäften besonders geeignet ist,
MATTONI'S
GLIESSHÜBLER
natürlicher alkalischer
SAUERBRUNN
empfohlen werden. Derselbe wirkt kühlend und belebend, regt den Appetit an und befördert die Verdauung.
Im Sommer ein wahrer Labetrunk.

Wirkliche Ersparnis

beim Kaffeetrinken wird nur bei Verwendung von Kathrein's Kneipp-Malz-Kaffee erzielt, denn nur dieser schmeckt auch ohne jeden Zusatz von Bohnenkaffee vorzüglich. Kathrein's Kneipp-Malz-Kaffee ist der angenehmste, edelste Malz-Kaffee und besitzt allein den würzigen, kaffeähnlichen Geschmack, der ihn so allgemein beliebt gemacht hat.

Jede fürsorgliche Hausfrau verlange daher in eigenen Interesse stets nur die verschlossenen Originalpakete mit der Aufschrift: „Kathrein's Kneipp-Malz-Kaffee“ und dem Bilde Pfarrer Kneipp als Schutzmarke. Jedemfalls lehne man entschieden ab, gewöhnlich geröstete Feldfrüchte wie Roggen oder Gerste sich einreden zu lassen, die immer einen Zusatz von Bohnenkaffee brauchen, mehr Zucker verlangen, nicht so ausgiebig und daher bei schlechterem Geschmack nur scheinbar billiger sind.

Feller Elsa Fluid

Das unter dieser Marke gesetzlich geschützte

Feller Pflanzen-Essenzen-Fluid

behebt Husten, Heiserkeit, Nervosität, Schnupfen, Halsschmerzen, Brust-, Gelenkschmerzen, Müdigkeit, Schwäche, Entzündungen, Atemnot, fieberhafte Zustände, Influenza, Verschleimung etc. 12 kleine oder 6 Doppelflaschen franko 5 K., 24 kleine oder 12 Doppelflaschen 8 K 60 h

Bestellungen adressiert an E. v. Feller in Stubica, Zentrale Elsaplatz Nr. 201 (Agrar-Kom.).

Sehr gelobt werden auch Fellers abführende Rhabarber-Pillen mit der Marke „Elsapillen“ 6 Schachteln franko 4 K., 12 Schachteln franko 7 K 60 h. Echten Balsam bekommt man nicht 1, sondern 2 Dutzend franko um 5 K., ist vorzüglich bei allen Magenbeschwerden. Zagorianer Brust- und Hustensyrup 2 Flaschen 5 K. Echter norwegischer Lebertran 2 Flaschen franko 5 K.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle

Kronendorfer SAUERBRUNN

afelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasser-Handlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.



Gesetzlich geschützt. Jede Nachahmung und Nachdruck strafbar. Allein echt ist Thierry's Balsam nur mit der grünen Nonnenmarke.

Als Berühmter, unübertrefflicher gegen Verdauungsstörungen, Magenkrämpfe, Kolik, Rotaroth, Brustleiden, Influenza etc. etc. Preis: 12 kleine oder 6 Doppelflaschen oder 1 gr. Spezialflasche mit Patentverschluss K 5.— franco.

Thierry's Centifollensalbe allbekannt als Non plus ultra gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Verletzungen, Wulste und Geschwüre aller Art. Preis: 2 Kegel K 5.60 franco versendet nur gegen Vorauszahlung oder Nachnahmeaufweisung.

Apotheker A. Thierry in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.

Die Broschüre mit Tausenden Original-Dankschreiben gratis und franco Depot: In den meisten größeren Apotheken und Medizinal-Drogerien

Vom Büchertisch.

Haidingers Selbstadvokat. Von dem an dieser Stelle schon mehrmals erwähnten Werke „Andreas Haidingers Selbstadvokat“ veranfaßt die Manz'sche l. u. f. Hof-Verlags- und Universitäts-Buchhandlung, Wien, I., Roggmarkt 20, soeben die 18. Auflage.

Nachdem schon die vorausgegangene Auflage infolge der neuen Gesetzgebung auf dem Gebiete des Zivilprozesses, des Exekutionsverfahrens, des Steuerwesens u. s. w. eine gründliche Umarbeitung erfahren hatte, so schien es — abgesehen von der Berücksichtigung der neuesten Verordnungen und Gesetzesänderungen — schwer zu halten, in dieser Richtung noch mit etwas Neuem zu kommen.

Und dennoch wird auch in dieser neuesten Auflage in hervorragender Weise neues geboten, indem nach dem Programme diese neue Auflage über 1000 Formulare für Verträge und ihre Eingaben in allen Rechts- und Verwaltungssachen enthält, während die Zahl dieser Muster und Beispiele in der 17. Auflage sich nur mit 500 bezifferte.

Tatsächlich überraschen schon die ersten Lieferungen mit einer Fülle von Formularen für Verträge jede Art, so daß jedermann die Gelegenheit geboten ist, in allen vorerwähnten Fällen die eine oder andere Formulare selbst zu verfassen. Damit wird der Mannigfaltigkeit des praktischen Verkehrs in dem vielgestaltigen modernen wirtschaftlichen Leben in so vollkommener Weise Rechnung getragen, wie dies bei keinem anderen ähnlichen Werke auch nur annähernd erreicht worden ist. Wir können daher die neueste Auflage dieses Werkes, das sich von jeher der größten Beliebtheit und Verbreitung erfreute und dessen Preis bei sorgfältiger Ausstattung ein äußerst mäßiger ist (20 Lieferungen à 60 h) jedermann auf das wärmste empfehlen. In jeder Buchhandlung kann auf das Werk abonniert werden.

„Neueste Erfindungen und Erfahrungen“ auf den Gebieten der physikalischen Technik, der Elektrotechnik, der Gewerbe, Industrie, Chemie, der Land- und Hauswirtschaft etc. XXXIII. Jahrgang 1906 (A. Hartleben's Verlag, Wien). Prämienumsatzpreis ganzjährig für 13 Hefen franco 9 K. Einzelne Hefen für 72 h.

Größte Reichhaltigkeit, verbunden mit nur praktischen Erfahrungen und Fortschritten, mit Ratschlägen zur Erhöhung des Wohlstandes und Heberheben der Konkurrenz machen diese Zeitschrift unentbehrlich für jeden strebenden Techniker und Industriellen.

Was nützlich und praktisch ist, was an Fortschritten und Erfahrungen gewonnen wird, das bietet die „Neuesten Erfindungen und Erfahrungen“, die bereits im XXXIII. Jahrgange erscheinen.

Aus aller Welt.

Die Geretteten von Courrières in Deutschland. Wie aus Böhmen telegraphiert wird, kam es am 31. Juli in der zu Herne abgehaltenen Versammlung, in welcher die Geretteten von Courrières über die Schreckenstage in den Gruben berichteten, zu einem seltsamen Zwischenfall. Der Franzose Vertbou, der 25 Tage in der Tiefe eingeschlossen war, erhob sich während des Vortrages seines Kameraden und rief in die Versammlung hinein: „Ich bin gekommen, um den deutschen Rettern zu danken, nicht aber, um mich für 75 Pfennig Eintrittsgeld wie ein Tier sehen zu lassen.“ Dann verließ er unter allgemeiner Verblüffung den Saal und lief spornstreichs in sein Hotel. Der Gesundheitszustand der Geretteten läßt viel zu wünschen übrig. Bei allen stellt sich Schwäche ein, sobald sie nur die geringsten Anstrengungen machen. Vertbou erzählte, er habe am 22. Tage nach der Katastrophe noch zwei lebende Pferde angetroffen, von denen das eine angeleitet war, während das andere herumrannte und von Hunger gepeinigt nach ihm schnappte. Erst ein befehlender Zuruf seinerseits habe es zurückgeschreckt. Indessen habe er sich doch hinter einer Tür verfrachten müssen, da das Tier immer wieder auf ihn eingedrungen sei. Nach Meinung der Geretteten ist in den Gruben von Courrières der Brand noch immer nicht gelöscht. Man ist mit der Eindämmung des Feuerherdes beschäftigt.

Fahrpreisbegünstigung zum Oesterreichischen Feuerwehrtage in Wien. Das k. k. Eisenbahnministerium hat für die in Uniform einzeln oder in Gruppen reisenden Mitglieder von Feuerwehren behufs Teilnahme an den in Wien in der Zeit vom 7 bis 9. September d. J. stattfindenden VIII. österreichischen Feuerwehrtage auf den Linien der österreichischen Staatsbahnen, ausschließlich der nicht im Staatseigentum stehenden Lokalbahnen, auf Entfernungen von mehr als 50 Kilometer ausnahmsweise eine Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt, daß zur Fahrt nach Wien und zurück die Benützung der dritten Wagenklasse der Personenzüge gegen Lösung von halben Schnellzugskarten dritter Klasse und die Benützung der zweiten Wagenklasse der Personenzüge gegen Lösung von ganzen Schnellzugskarten dritter Klasse gestattet wird. Diese Fahrpreisbegünstigung kann in der Zeit vom 5. bis inklusive 9. September d. J. zur Fahrt nach Wien und vom 7. bis 10. September zur Rückfahrt in Anspruch genommen werden. Bei Benützung von Schnellzügen und bei Uebertritt in höhere Wagenklassen ist die normale Aufzahlung zu leisten.

Die Kopfstärke der deutschen Marine. Nach den Anstellungen des Etatsvoranschlags für 1907 wird die Kopfstärke sämtlicher Marineeinheiten zum ersten Mal die Höhe von 45,000 Mann überschreiten. Vor 10 Jahren betrug diese nur 22,000 Mann, d. h. das Flottenpersonal hat sich in den

10 Jahren seit dem Inkrafttreten der Flottengesetze mehr als verdoppelt.

Ab Abschaffung der Todesstrafe in Frankreich? Der Budgetanschuß der französischen Kammer hat die Forderung von 27,000 Fr. für einen Scharfrichter gestrichen, woraus man folgert, daß die Todesstrafe in Frankreich abgeschafft werden wird.

Die deutsche Weinernte in Gefahr! Aus Köln, 28. Juli, wird berichtet: Die Köln. Volksztg. meldet: Die Blattfallkrankheit tritt im ganzen deutschen Weingebiet in erschreckendem Maße auf. Wie Sachverständige übereinstimmend melden, ist mehr als die Hälfte der diesjährigen deutschen Weinernte bereits verloren. Der Schaden geht in die Millionen.

Mutterfreunde einer Mörderin. Aus Berlin wird unterm 30. Juli gemeldet: Die wegen Mittertschast an der Ermordung des Oberleutnants Kooß in München-Glabbech zum Tode verurteilte Ehefrau Bloemers wurde bekanntlich im Gefängnis von einem Knaben entbunden. Wie hierzu berichtet wird, soll das Kind acht Wochen bei der Mutter bleiben und dann einem Waisenhaus übergeben werden, wo es unter einem anderen Namen die Taufe erhält. Die Meldung, daß unter diesen Umständen die Begnadigung der Frau wahrscheinlich sein werde, dürfte jedoch nicht zutreffen. Mittlerweile steht die Hinrichtung der beiden Brüder Bloemers nahe bevor.

Ein Rauchverbot für Winderjährige. In der nächsten Session des englischen Unterhauses wird ein Gesetzesentwurf vorgelegt werden und wahrscheinlich zur Annahme gelangen, durch den das Rauchen und selbst der Besitz von Tabakknaben unter 16 Jahren unter Androhung einer Geldstrafe von 50 Kronen verboten wird. Dieselbe Strafe trifft denjenigen, der Tabak oder Zigaretten an Kinder unter 16 Jahren verkauft oder aushändigt. Im Wiederholungsfalle kann der Verkäufer zu einer Strafzahlung von 100 Kronen verurteilt werden. Die Kommission, die sich mit dieser Bill zu beschäftigen hatte, kam durch ihre Untersuchungen zu der Ansicht, daß das Rauchen der Knaben zum Trinken führe und für die merkliche Degeneration des männlichen Geschlechts verantwortlich zu machen sei. Als Beleg für diese Ansicht wird darauf hingewiesen, daß sich diese Degeneration nicht bei dem weiblichen Geschlecht zeigt.

Ein Pantherjagd im Schlafzimmer. Ein gefährliches Abenteuer mit einem Panther erlebte der Oberst Kundle, der in Allahabad in Indien steht. In seinem „Bungalow“ war bereits ein Panther gesehen worden, doch vermutete der Oberst, daß das Tier der gezähmte Panther eines Kameraden sei. Als er aber in das Haus trat, sah er in dem Schlafzimmer einen gewaltigen Panther. Er schloß die Tür und zielte durch eine kleine Oeffnung, feuerte und verwundete das Tier. Der vor Schmerzen rasende Panther stieß nun mit einem einzigen Sprung die Tür auf, sprang mit einem Satz auf Kundle los und verschleifte ihn um kaum eine Fußbreite. Mit einem Kameraden suchte nun Kundle das ganze Haus ab, um den Panther aufzufinden. Schließlich stießen sie auf das Tier, das sich in einem leeren Raum hinter einem Haufen von Matten verborgen hatte. Der Oberst legte nun eine Leiter an das Fenster dieses Raumes, um auf das Tier zu schließen, aber der Panther sah ihn und sprang durch die offene Tür. Nun begann eine wilde Jagd, bis es endlich gelang, das Tier tödlich zu treffen.

Alle Neun — am Schnürchen. In einem Hernalser Gasthausgarten veranstaltete kürzlich eine Stammgesellschaft das sogenannte Beischießen mit namhaften Einsätzen. Der Gewinn sollte jenem Spieler zugesprochen werden, der auf einen Schub die meisten Regeln umwarf. Zum höchsten Erlaunen der Spielteilnehmer machte der Schirmmacher Johann Baumann, der nicht gerade eine geschickte Hand bewies, „alle Neun“. Pflichtgemäß schrieb der Regelbuch das unerwartete Resultat aus. Einige ungläubige Partner, die absolut nicht an die Meisterschaft Baumanns glauben wollten, elkten zum Regelstand und siehe — die „toten“ Regel lagen alle an Schnürchen befestigt, deren Enden vom Regelungen marionettenartig gehandhabt werden konnten. Das war des Rätsels Lösung, daß alle neun umgefallen waren, obgleich die Kugel Baumanns sogar „gewandelt“ hatte. Der entlarvte Regeljunge suchte schleunigst das Weite, es wäre ihm sonst vermutlich recht übel ergangen. Die geprellten Spieler schlugen Lärm, sprachen erregt von Betrug und verlangten ihr Geld zurück. In dem Wirrwarr erschien ein Sicherheitswachmann, ließ sich den merkwürdigen „Fall“ erzählen und erstattete die Meldung. Gegen Baumann wurde die Betrugsanzeige erstattet. Bei der am 28. erfolgten Verhandlung vor dem Hernalser Strafrichter Dr. Gaumerdorfer beteuerte der Schirmmacher lebhaft, er sei mit dem Regelungen nicht im Einverständnis gewesen, dieser habe sich vermutlich einen Zug erlaubt. Der Junge konnte nicht ausgeforscht werden. Da kein Schuldbeweis herzustellen war, mußte Baumann freigesprochen werden.

Ein modernes Panorama. Aus Reichenberg schreibt man uns: Eines der originellsten Ausstellungsstücke ist das Panorama einer kolossalen Fabrikanlage im Kleinen. Das Landschaftsbild ist nach Art der bekannten Schlachtkolossalgemälde gearbeitet, so daß man mit unbewaffnetem Auge nicht zu unterscheiden vermag, wo die Wirklichkeit aufhört und das plastische Gemälde anfängt. Das sind die bekannten Schichtwerke. In Schaufflächen sehen wir die verschiedenartigsten Zwischenprodukte, Fabrikate und Halbfabrikate der Seifen-, Kerzen- und Delindustrialie, die Pflangen und Früchte, welche bei diesem Industriezweige zur Verwendung gelangen, darunter zahlreiche Exoten. Vor allem spielt die Kokosnuß dabei eine große Rolle und wir lernen die Bereitung des Ceres-Speisefettes kennen, das in den Nährmittelwerken Ceres aus frischen Kokosnüssen hergestellt wird. Wie bekannt, gehören die Nährmittelwerke Ceres eben falls der Firma Georg Schicht, die vor kurzem in eine Aktiengesellschaft mit einem Kapitale von 10 Millionen umgewandelt wurde.

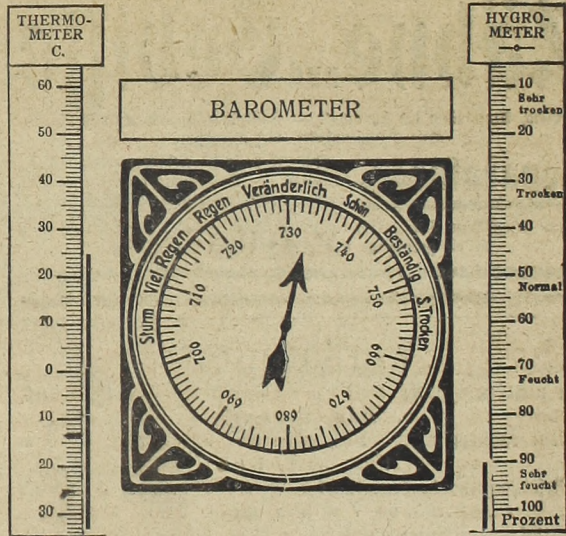
Zur Herbstbestellung. Eine kräftige Entwicklung der Saaten im Herbst bietet sichere Gewähr für gutes Ueberwintern derselben. Dazu aber darf es dem Boden an den erforderlichen Nährstoffen nicht fehlen; es ist sogar ein Ueberfluß an diesen schon deshalb unbedingt nötig, weil die Pflanzen die Nährstoffe aus dem Boden nicht vollständig herausziehen können, etwa wie das Vieh sein Futter aus der Krippe glatt ausfrisst, und weil bei ungünstiger Witterung oft ein Stocken im Wachstum eintritt, welches dann bei besserem Wetter wieder nachgeholt werden muß. Leider fehlt es nun unseren meisten Böden an Phosphorsäure, und da unsere sämtlichen Kulturpflanzen dieser in bedeutendem Maße bedürfen, ist deren Zufuhr unbedingt nötig. Demnach ist eine kräftige Düngung mit Thomasmehl, deren Phosphorsäure im Boden dauernd löslich bleibt, überall zu geben.

Auszeichnung. Die Firma Andre Hofer, l. u. l. österr. und großherzogl. tosk. Hoflieferant, Salzburg, beteiligte sich beim internationalen Preiswettbewerb der allgemeinen hygienischen Ausstellung in Wien. Siegel wurde ihr dieser Tage für ihr Fabrikat „Andre Hofer's Gesundheits-Malz-Kaffee mit Kaffee-Geschmack“ das Diplom zur goldenen Fortschritts-Medaille zuerkannt. Wir beglückwünschen die Firma Andre Hofer und deren rührige Mitarbeiter zu diesem neuen, großen Erfolge.

Häusliche Trinkkuren. Für viele Leidende, die während der Sommermonate Karlsbad, Marienbad und andere Kurorte zur Wiederherstellung ihrer Gesundheit besuchen, ist es notwendig, die Mineralwasser-Trinkkuren zeitweilig auch zuhause wieder aufnehmen. All denen, die solche häusliche Trinkkuren gebrauchen, sei hiermit in Erinnerung gebracht, wie vorteilhaft es ist, von dem Gebrauche der Kur zu einem bläulichen Mittel zu greifen, um den Organismus durch Entlastung von den das Blut beschwerenden Stoffen für die Kur vorzubereiten. Als ein solches Diätetikon gelten vorzugsweise die natürlichen alkalischen Sauerbrunnen, unter deren vorzüglichsten Repräsentanten der Krondorfer zählt. Die Assimilierungsfähigkeit des Krondorfer Sauerbrunnens ermöglicht es, daß er selbst bei den zartesten Naturen mit Erfolg und Vorteil genossen wird und auch während dieser häuslichen Trinkkuren wird der Krondorfer mit Vorliebe von den Ärzten vielfach empfohlen.

Seiteres. Neues Sprichwort. Schmierendirektor (zu mehreren Schauspielern): „Ihr müßt mehr Courage beim Spiel entwickeln!“ Schauspieler: „Herr Direktor! Wie die Sage, so die Courage!“ — Stolz. Sepp: „O mei, Toni, wie siehst du aus — dir hat ja das Automobil dein Kopf böß zuagracht.“ Toni: „Soll scho — aber dös Automobil sollst erst g'sehn hab'n, wie dös herg'schaut hat!“ (Krondorfer Blätter.)

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs. Abgelesen am 4. August 1906 um 10 Uhr vormittags.



3 Worte . . . „Altwater“ Gessler Fägerndorf

Heiratsantrag! Intelligenter 26 jähr. Mann von angenehmem Aussehen sucht ein gutmütiges und besseres Landmädchen, welches Vorliebe zum Geschäfte hat, behufs Ehe kennen zu lernen. Etwas Vernügen erwünscht. Nur ernst gemeinte Anträge unter „Frohes Heim“ postlagernd Waidhofen a. d. Ybbs. Anonymes Papierkorb.

Visitkarten sind schnell und billig in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Empfehlenswerte Hotels, Gasthöfe, Gasthäuser und Cafés, in welchen der „Bote von der Ybbs“ aufliegt.

Abonneten, welche ein Gastgewerbe betreiben, aber in diesem Verzeichnisse nicht enthalten sind, werden ersucht, die Aufnahme in dasselbe zu verlangen.

Table listing various locations (Amstetten, Hollenstein a. d. Ybbs, Opponitz, Purgstall, Rosenau, Sonntagberg, etc.) and associated establishments with their names and addresses.

Advertisement for 'Bahntechnisches Atelier' by Sergius Pauser, located in Waidhofen a. d. Y., focusing on dental services and repairs.

Das Stipendium der Josepha Schrott'schen Studentenstiftung. jährlicher 100 Kronen wird hiemit für das Schuljahr 1906/07 zur Bewerbung ausgeschrieben. Includes criteria for applicants.

Advertisement for 'Volks-Zeitung' featuring the novel 'Die Spionin' by R. Krahmigg. Includes details about subscriptions and prices.

Advertisement for 'Geschlagen' soap, highlighting its benefits for skin care and hygiene.

Versäumen Sie nicht zu bestellen direkt in der Fabrik des Adolf Bruml, Dux (Böhmen). List of products and prices.

Large advertisement for 'Hausfrauen!' featuring 'Gesundheits-Malzkafee' by Andre Hofer's, emphasizing health and quality.

Fremdenbücher sind stets zu haben in Henneberg's Buchdruckerei.

DANK.

Das am Sonntag den 22. Juli l. J. abgehaltene Volksfest im Stadtpark hat einen großartigen Verlauf genommen und das stattliche Reinertragnis von ca. 3000 Kronen abgeworfen.

Der unterzeichnete Verein fühlt sich als Veranstalter dieses Festes angenehm verpflichtet, allen Damen und Herren, insbesondere der Frau Direktor Buchner, die das meiste zum Gelingen beigetragen, für ihre Mitwirkung, sowie auch allen, die sich durch Spenden verschiedenster Art in den Dienst der Sache gestellt haben, den innigsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs.

In der
konz. Handarbeits-Schule
für
**Weissnähen, Schnittzeichnen
und Kleidermachen**
der Frau
A. Prokesch, Amstetten
Wörthstrasse 9
werden auswärtige Schülerinnen auch in Pension genommen.
Klavier zur Benützung. 306 3 1
Anfragen bis 3 August oder vom 25. bis 30 August.

292 40-1 **Drei Gulden**
kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife:
Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pärsich-
blüte, Lilienmilch etc.
Versand gegen Nachnahme durch
Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

Nicht lesen
allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische
Stechenpferd Pflanzmilchseife
von Bergmann & Co., Dresden und Dessau a/S.
vormals Bergmann's Pflanzmilchseife (Marke 2 Bergmänner),
um einen von Sommerprossen freien und weissen Teint,
sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen.
Vorhältig & Stüd 80 Heller bei **Haus Frank**
Waidhofen a. d. Ybbs.

Knorr's Erbswurst *delikate, fix und fertige*
Erbsensuppe. Praktisch für jede Hausfrau, unentbehrlich
für alleinstehende Personen, Forstleute, Jäger, Touristen und
Offiziere in Manövern.
Knorr's Suppentafeln, fertige Suppen, nur mit Wasser zu bereiten
in 30 verschiedenen Sorten.
Überall zu haben.

Buch über die Ehe
von Dr. Retau m. 89 Abb. statt K 8.—
nur K 1.25. Preisl. ab. Int. Buch. grat.
R. Oschmann, Konstanz N. 422.

Viktor Heinrich

vormals B. Fuchs 303 10-1

Uhrmacher, Waidhofen a. d. Ybbs, Obere
Stadt Nr. 2 (neben der Pfarrkirche)

empfiehlt den geehrten Kunden sein reichhaltiges Lager von
besten Sorten

**Taschenuhren in Gold, Silber und
Metall**

sowie große Auswahl von

Pendel-, Küchen- und Weckeruhren etc.
zu den billigsten Preisen unter reeller Garantie.

Auch alle in dieses Fach einschlägigen **Reparaturen**
werden angenommen und von einem tüchtigen Wiener Fachmann
selbsttätig, gewissenhaft, gut und billig ausgeführt.

Lager auch von

Gold-, Silber- und Optischen Waren.

Konditorei und Bäckerei

S. SCHNESSL

Waidhofen a. d. Ybbs, Vorstadt Leithen
Durstgasse Nr. 3

empfiehlt

täglich 2mal frisches Wiener-Gebäck.

Große Auswahl stets frischer

Desserts, Torten und Bäckereien

feinste Bonbons, Pralines, Kakaos, Chocoladen, Kompots
und Marmeladen.

Eis-Kaffee.

Gefrorenes in Portionen und auf Bestellung
auch in Formen.

Erfrischungsgetränke mit Fruchtsäften, Ausschank feinsten Likör,
und Dessertweine.

CERES-APFELWEIN (alkoholfrei).

Separater Servier-Salon und Sommer-Garten.
Bestellungen für Bälle, Hochzeiten, Dinners etc. werden
zur prompten Ausführung entgegengenommen.

Hochachtungsvoll

S. Schnessl.

Ideal

Schreibmaschine

auf Kugellager mit sofort und dauernd sichtbarer Schrift
und automatisch funktionierendem **Dezimal-Tabulator**
Grösste Durchschlagsfähigkeit.
Beste Referenzen.

Hch. Schott & Donnath, Wien,
III., Heumarkt 13.

In Amstetten

elegantes steuerfreies

Zins- oder Familienhaus

mit sehr gutem Zinsertragnis, 5 Minuten vom Bahnhofe,
3 Minuten vom Walde und der Schule, aus freier Hand zu
verkaufen. Dasselbe enthält folgende Räumlichkeiten:

Souterrain: 1 große, sehr lichte Werkstätte, 1 Zimmer,
1 Magazin, 1 Waschküche, 1 Keller, 1 Kloset.

Hochparterre: 4 Zimmer, 1 Badzimmer, 1 Gewölbe mit
3 Öffnungen, 2 Küchen, 1 Kloset, Vorhaus, 1 Glasveranda.

Im 1. Stock: 5 Zimmer, 1 Kabinett, 1 Küche, 1 Glas-
veranda, Vorzimmer und 2 Klosets. Am Boden 2 große
heizbare Mansardenzimmer, gebielt, 1 Fleischselche.

Beim Hause sind 2 Gärten mit gegen 100 Obstbäumen, eben-
sowie Rosenbäumen, sehr viel Beerenobst, Brunnen mit sehr
gutem Wasser und Gemüsegarten. Im ganzen Hause elektrisches
Licht und Wasserleitung.

Anfragen zu richten an **A. Plank**, Buchdrucker, Amstetten.
Die Buchdruckerei wird an tüchtigen Fachmann verkauft. Sichere
Existenz.

892 1-1

I. Waidhofner Delikateessen - Handlung

Waidhofen a. d. Ybbs

Unterer Stadtplatz Nr. 4

(nächst dem Postamte)

WUCHSE

Reichhaltiges Lager

von

Käse, Salami

Südfrüchte, Spezereiwaren

feinsten Prager Schinken

Fisch-, Fleisch- u. Gemüse-Konserven

in- und ausländische Weine (Bodega), Liqueure, Champagne'

Kognak, Tee, Rum.

Bestellungen werden bestens und schnellstens effektiert.

Preisliste gratis und franko zugestellt.

EN GROS- u. EN DETAIL-VERKAUF.

JOSEF

Die altrenommierte, bestens bekannte

Fa. Gottfried Friess' Wwe.

Waidhofen a. d. Ybbs

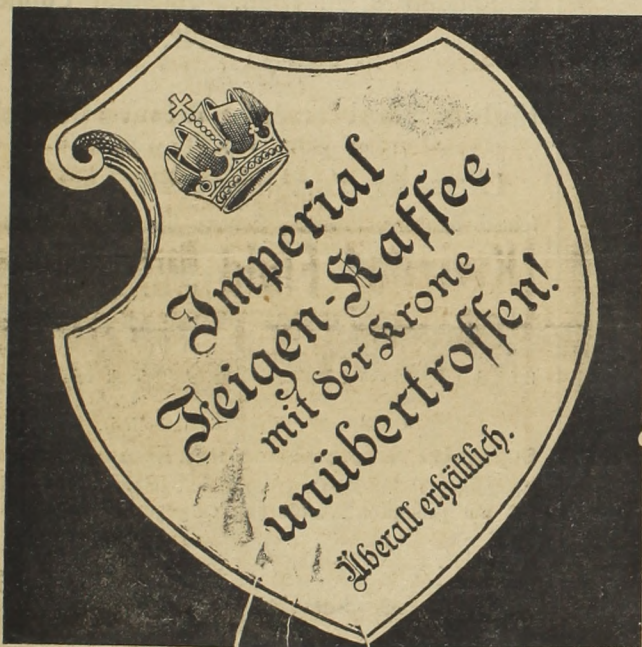
empfiehlt ihr großes Lager in *Spirituosen*, wie *Schnäpse*, *feine Liköre* und *Rum*.

Spezialität:
Original englischer Jamaika-Rum
 garantiert echt.

Besonders beachtenswert mein Original
Oberösterreichischer Slivovitz

anerkannt gute, feine Qualität.

Wirten und Wiederverkäufern bei größerer Abnahme sehr hohen Rabatt.



Wer in Zeitungen

des In- und Auslandes
 Agentur-, Personal-,
 Stellen-, Kauf- und
 Verkaufs-Gesuche,
 Geschäfts- und Waren-
 Empfehlungen, Edikte,
 Rundmachungen etc.

inscribieren will

wende sich vertrauens-
 voll an die älteste und
 grösste

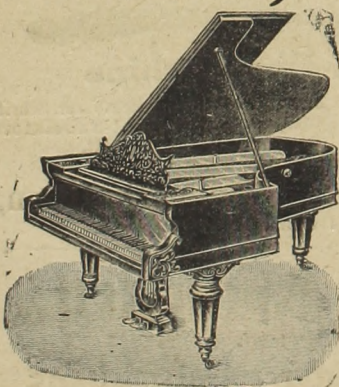
**Annoncen-Expedition
 Haasenstein & Vogler**
 (Otto Maaß)

Wien, I. Wallfischgasse 10
 Prag, Wenzelsplatz 12
 Budapest, Linz, Reichenberg.

Die Annahme und Weiter-
 beförderung von Offertbriefen
 geschieht gebührenfrei.

Kostenvoranschläge und
 Zeitungskataloge gratis.

Klavier, Pianino und Harmonium.



Gebe hiemit bekannt, dass ich die *Vertretung* der bestrenommierten *Wiener Klavierfabrik HÖLZL & HEITZMANN* übernommen habe. Verkauf der Instrumente zu *Original-Fabrikpreisen* mit *5jähriger Garantie*. Die bei mir auf Lager stehenden Instrumente können jederzeit ohne Kaufzwang besichtigt werden. *Stimmungen* und alle in dieses Fach einschlagende *Reparaturen* werden vom Sohne obiger Firma, Herrn *Josef Heitzmann* fachmännisch und gewissenhaft ausgeführt und werden diesbezügliche Aufträge jederzeit von mir oder von Herrn *Josef Heitzmann, Teichgasse Nr. 5 in Waidhofen a. d. Ybbs* entgegenommen. Anschließend empfehle ich mein reichhaltiges Lager von *Musikinstrumenten, Musikalien* und *Saiten*. *Übernahme aller Reparaturen.*

Hochachtungsvoll

E. Kaltenbacher

Klavier- und Musikalienhandlung, Musik-Instrumenten-Niederlage
 und elektrische Saitenspinnerei
 Steyr, Kirchengasse 16.

Preislisten gratis.

Preislisten gratis.

Zu kaufen gesucht!

Besitzung in oder bei Waidhofen a. d. Ybbs mit villaartigem Wohnhaus und ungefähr 10-25 Joch Getreide- und Obstbaugründen, Jagd- und Fischerei-Gelegenheit.
Kaufmannshaus im Preise bis zu 50.000 Kronen in oder bei Ybbs a. d. Donau.
Kaffeehaus ersten Ranges, ferners **Gasthäuser, Backhäuser, Fleischerhäuser.**

Die Briefe der Käufer liegen auf bei

Eduard Unterwaller

internat. Realitäten-Verkehrsanstalt, emeritierter Verwaltungsrat in Linz, Promenade 1.

318 5-1

Tüchtige

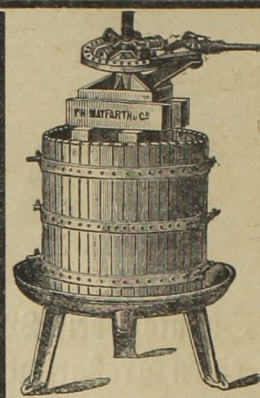
Polierer und Poliererinnen

sowie

Schleifer und Schmiede

finden bei guter Entlohnung dauernde Beschäftigung in der Messer- und Scherenfabrik

Stadler & Co., Losenstein.



Weinpressen Obstpressen

mit Doppeldruckwerken
„HERKULES“ für Handbetrieb, **Hydraulische Pressen** für hohen Druck und grosse Leistungen, **Obstmühlen, Traubenmühlen, Abbeermaschinen, Komplette Mostereianlagen**, stabil und fahrbar, **Fruchtsaft-Pressen, Beerenmühlen.**

Dörrapparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidmaschinen, Selbsttätige Patent-tragbare und fahrbare **Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- und Hederich-Spritzen „SYPHONIA“, Weinberg-Pflüge**

fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

PH. MAYFAHRT & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Wien, 11/1, Taborstrasse 71.

Preisgekrönt mit über 560 goldenen, silbernen Medaillen.

Auf hrlliche illustrierte Kataloge gratis
 Vertreter und Wiederverkäufer erwünscht. 202 10-1

MACH'S Patent-
Gesundheits-Hosenträger
 für Herren à 40, 65, 80, 120, 140, 180, für Knaben à 30, 40, 50, 70 kr. sind überall zu haben.

Gesundes, bequemes Tragen der Hose, weil sich die Strapsen in festen, röhrenförmigen Schlingen, bei jeder Körperbewegung verziehen können (Fig. 1) und ganz besonders, weil die Hosenträger aus gutem, dehnbarem, farbestem Bande hergestellt sind.

Kein Knopf-Verlieren mehr, weil die Hosenträger nie abgerieben zu werden brauchen (Fig. 2), da die Strapsen nur durch das feststehende An- und Abknüpfen u. Drehen losreifen, daher ist auch ein rasches An- u. Auskleiden möglich.

Besonders gut ist es, sich zu jeder Hose eine Garnitur dieser Strapsen (Fig. 2) am 10 Kr. anzuschaffen und dieselben als **Hosen-Aufhänger** (Fig. 3) zu verwenden, da die Hose auf diesen im Stufen aufgehängt sich durch ihre eigene Schwere streckt und immer eine **glatte, faltentfreie Façon**, ohne zu bügeln behält.

Bei Anschaffung neuer Hosen verlange jeder **gratis** v. Schneider **MACH'S Schnüre** (Fig. 4) angehängt, dann entfällt überhaupt das Knöpfen-Verlieren und die Hose hängt wie aus Fig. 3 ersichtlich ist. Meine Fabrik ist maschinell auf das modernste eingerichtet. Fabriziert werden in Massen nur Hosenträger. Durch die rationelle Fabrication liefern ich nicht nur einen qualitativ hochwertigen Hosenträger in tadelloser Ausführung, sondern meine Hosenträger sind noch um **25 Prozent billiger** als die gewöhnlichen.

K. k. priv. Hosenträger-Fabrik
FR. MACH, BRÜNN.

EPILEPSI.

Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis u. franco durch die privil. Schwaben-Apotheke, Frankfurt a. M. 287 52-1

1781 Geschäfts-Gründung 1781
 Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister
EDUARD HAUSER
 WIEN IX SPITALGASSE 19
 DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE
 EIGENER ERZEUGUNG
 VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Coffon

sein Weg
ist ein Siegeszug

Coffon ist der beste Kaffeezusatz und für Kinder, Blutarmer und Nervenleidende der beste und wohlgeschmeckteste Ersatz für Kaffee. Viele trinken ihrer Gesundheit zuliebe Malzkaffee. Auch wir erzeugen Malzkaffee, der sehr beliebt ist und keiner Marke der Welt an Güte nachsteht. Doch in jeder Hinsicht besser ist Coffon, weil er dem Körper Stoffe zuführt, die nach übereinstimmendem Befunde aller Nahrungsmittelforscher und Aerzte der Gesundheit und dem Wohlbefinden förderlich sind, von denen aber im Malzkaffee keine Spur vorhanden ist. Die gute Verdauung, welche Coffon bewirkt, sollte nicht übersehen werden, ist sie doch die Quelle, aus der jedermann zum besten seiner Gesundheit Kraft und Lebensfreude schöpft. Wer gesundes, hohes Alter erreichen will, versäume nicht, Coffon zu verwenden.

Brüder Kunz, Wien und Bigge-Westfalen.

Jagdgewehre

und Luxuswaffen: Doppelfinten u. Drillinge in modernst. Konstruktionen (hahnlos, Ejektor), Birschbüchsen, renom. Sühler u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche

Teilzahlungen.

Ebenso Orig. F. N. Browningflinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Teeshings, Revolver, Scheibenbüchsen und Zimmerstutzen, Dekor.-Waffen, Hirschfänger etc. Höchste Garantien für Ausführung und Schussleistung. **BIAL & FREUND** in Wien XIII/4.

Illustr. Prachtkatalog No. gratis u. frei. Offert. bereitwill.

A propos!

Leiden Sie an Schuppen und Haarausfall? Wenn, so versuchen Sie einmal den weltberühmten

Stechenpferd Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden und Gesschen a/S.

vormals Bergmann's Original-Shampooing Bay-Rum (Marke 2 Bergmänner). Sie werden sich schnell von der außerordentlichen Wirkung dieses vortrefflichen Haarwassers überzeugen.

Vorrätig in Flaschen à K 2.— bei **Saus Frank** ut Friseur **Georg Pösch** in Waidhofen a. d. Ybbs.

ATELIER

für
feinsten künstlichen **Zahnersatz**
in Gold, Kautschuk etc.

VON **KARL SCHNAUBELT.**

Besitzer einer vom hohen k. k. Ministerium des Innern mit besonders erweiterter Befugnis versehenen Konzession

WIEN, VII/2

Lindengasse Nr. 17a.

Jeden ersten und dritten Sonntag im Monat von 9—4 Uhr in Waidhofen a. d. Ybbs im Hause

Ybbsitzerstrasse 16, II. Stock zu sprechen.

XXXX Alexander Fantl, XXXX

k. k. Konzessioniertes Bureau für Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekdarlehen in Melk an der Donau.

Uebernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von Realitäten jeder Art, sowie Geschäft jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4—6 Uhr, abends in Litzellachners Gasthof in Hilm-Kematen.

Versand:

Kaffee und Thee-Import
Versand nach allen Richtungen
In beliebiger Quantität
Preisanstellungen u. Muster
auf Wunsch
Transito-Lager
in Triest.

Alois Gruberbauer
in Neunkirchen an der Südbahn.



Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstvergiftung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Wert:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

83. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 4 Kronen.

Sei es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Leidens leidet, seine aufrichtigen Beteuerungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung.

Becher & Hildesheim, Wien

Geldschrankfabrik und Tresorbauanstalt

Lieferanten des k. k. österr. Aerars, der hohen Regierungen von Italien, Griechenland, Bulgarien und Serbien offerieren alle Arten

feuer- und einbruchsicherer Geldschränke

Bücherkassen

Safes-Anlagen und Bankeinrichtungen.

Modernst eingerichtete Fabrik mit Dampf- u. elektr. Betrieb.

Kwizda's Fluid Marke Schlange.

Altbewährte aromatische Einreibung zur Stärkung u. Kräftigung der Sehnen und Muskeln. Von Touristen, Radfahrern, Jägern und Reitern mit Erfolg angewendet zur Stärkung u. Wiederkräftigung nach größeren Touren.

Preis 1 ganze Flasche K 2.—

1 halbe " " 1.20

Echt zu beziehen in den Apotheken. Illustrierte Kataloge gratis und franko. Täglich Postversendungen durch das

Haupt-Depot

Franz Joh. Kwizda

k. u. k. österr.-ung. königl. rum. und fürstl. bulg. Hoflieferant.

Kreisapotheker

Korneuburg bei Wien.



Verkäufer erhalten Käufer

für
Geschäfte
Landwirtschaften

Villen

Güter

Häuser

Fabriken

Mühlen

Bauplätze

Gasthäuser

Bäckereien

Objekte jeder Art

hier und auswärts

schnell und verschwiegen

ohne Perzente, da wir keine Agenten sind. Wenden Sie sich nur erst vertrauensvoll an den

Internationalen Geschäfts-Kourier

Zentrale Wien V.

General-Vertretung: Linz, Göthestrasse 13, 2. Stock rechts.

Sprechstunden nur Sonn- und Feiertag von 8—12 Uhr.

Erstklassiges, fachmännisches, streng reelles Unternehmen dieser Branche. Notarielle Bestätigungen über Verkauf liegen in der

Zentrale Wien V. auf. Verlangen Sie nur den kostenfreien Besuch eines Vertreters bezüglich der näheren Rücksprache und Besichtigung.

Echter Kranzfeigen-Kaffee mit Aroma:

KRAUSS-FEIGENKAFFEE

Wegen wertloser Nachahmungen achte man genau auf die Firma Ch. Krauss.

Ein Tischlerlehrling

wird sofort aufgenommen bei Emerich Berger, Tischlermeister in Waidhofen a. d. Ybbs, Wehrerstraße.

Tüchtige Maurer und Bauarbeiter

werden auf längere Zeit für Baustellen Bruckbach, Kematen und Weissenbach a. G. aufgenommen von der Bauunternehmung Stefan Rauscher & Söhne, Hausmehring. 313 1-1

Ein braver kräftiger Bursche

findet Aufnahme als Bäckerlehrling. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 310 3-1

Erkerwohnung in Zell a. d. Ybbs

Haus-Nr. 132 (gegenüber der Kirche) bestehend aus 3 Zimmern und Küche, mit Gartenbenützung, ist mit 1. November zu vermieten. 321 3-1

Zimmer, Kabinett und Küche

als Jahreswohnung wird gesucht. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. B. 324 2-1

Schöne, lichte, trockene Jahreswohnungen

im I. Stock in der Wienerstrasse nächst dem Bahnhofs zu vermieten u. zw.:

- 2 Zimmer, Kabinett, Küche, Bodenkammer, Holzlage, großer Wascheboden und Waschküche.
2 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Holzlage, Waschküche und großer Wascheboden.
2 Zimmer, Küche, Bodenkammer, Holzlage, Waschküche und großer Wascheboden.
2 große Zimmer, Küche, Bodenkammer, Holzlage, Waschküche und großer Wascheboden.
Sämtliche Wohnungen sind für elektrisches Licht hergerichtet und mit Tonöfen versehen.
Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Eine neue Vulkasse

mit Tresor, besonders zur Aufbewahrung von Geschäftsbüchern geeignet, ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein großer gemauerter Sparherd

fast neu, mit zwei Bratröhren, einem großen Kupferwasserschiff, 1 Meter 85 Zentimeter lang, 1 Meter breit, mit Wandtäfelung, ist preiswürdig zu verkaufen, eventuell gegen hartes Scheiterholz umzutauschen. Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ein gut erhaltenes Drehklavier

für häusliches Vergnügen sehr geeignet und ein Marmortisch sind sehr preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 311 3-1

Haus in Waidhofen a. d. Ybbs

Oberer Stadtplatz Nr. 21, ist sofort zu verkaufen. Auskunft bei der Eigentümerin Frau Stimpfl. 333 2-1

Ein kleines Haus in Waidhofen a. d. Y.

ist sofort zu verkaufen. — Auskunft in der Verwaltungsstelle dieses Blattes. 329 3-1

199 0-1

Forellen

per Kilo K 4.— ins Haus gestellt liefert die Milo Weitmann'sche Gutsverwaltung Marienhof. Auch werden Bestellungen auf prima Vollmilch (Zustellung Früh oder Abend) entgegengenommen.

Landbäckerei

altes lebensfähiges Geschäft mit K 1500.— Anzahlung zu verkaufen, Rest mit 4 1/2% verzinsbar. Adresse in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Obst-Lizitation.

Mittwoch den 8. August um 2 Uhr nachm. findet die Versteigerung des zum Gute Kröllendorf gehörigen

Most-Obstes

in den Aueen und Anlagen statt, wozu die höfll. Einladung ergeht. Zusammenkunft in der Verwaltungskanzlei. 327 2-1

Verantwortlicher Schriftleiter und Buchdrucker: Anton Frh. v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs.

Aeltester Waidhofner und Erster Wiener

Herren- und Damen-Frisier-Salon

Hugo Lausch

Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt 35 neben dem Pfarrhofe.

Aeusserst reine und gute Bedienung.

Alle Haararbeiten werden übernommen und auf das beste und billigste ausgeführt. Ebenso werden auch alle Puppen repariert.

SPEZIALIST

in Hühneraugen-Operieren und Behandlung eingewachsener Nägel.

Dienstvermittlung.

Beehre mich einem p. t. Publikum von Waidhofen und Umgebung die höfliche Anzeige zu erstatten, daß ich in meinem Hause

Eberhardplatz Nr. 2

in Waidhofen a. d. Ybbs eine Dienstvermittlung errichtet habe. Ich besorge den geehrten Herrschaften Dienstpersonal jeder Kategorie und jeden Geschlechtes und bitte im Bedarfsfalle meiner zu gedenken.

Hochachtungsvoll

Marie Vorlauser.

323 3-1

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Überladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Krüuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch richtigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden um so heftiger austreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhlverstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Beklemmung, Kopfschmerzen, Herzklopfen, Schlastigkeit, sowie Blutankörungen in Leber, Milz u. Pfortaderstamm (Hämorrhoidal-leiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein behebt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und dem Gedärme.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Anspannung und Gemüthsstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, sitzen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, befeuchtet die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Wehr, Loosenstein, Windischgarsten, Seitenstein, Amstetten, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr a. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 3 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Ver Nachahmungen wird gewarnt.

Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Einladung

zu dem am Sonntag den 5. August 1906 in Herrn Karl Bauernbergers Gasthaus in Waidhofen a. d. Y. stattfindenden

Hammerschmied-Jahrtag

verbunden mit

Tanzkränzchen.

Anfang 1/2 8 Uhr.

Eintritt 1 Krone.

Die ergebenste Einladung hiezu macht

Die Innung.

Taberkelfreie Seeburger Karmilch!

Den B. L. Sommergästen von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung bringt die ergebenst gefertigte Verwaltung zur geneigten Kenntnis, daß am 15. Juni d. J. in der Konditorei S. Schneßl, Dürftgasse 3, Seeburger Alpenmilch, tuberkelfrei, in Originalflaschen, mit Kontrollschleifen versehen, zum Verkaufe gelangt.

Hochachtungsvoll

Gutsverwaltung Seeburg Post Opponitz, N.-Oe.



Reparaturen prompt.

Niederlage: Waidhofen a. d. Ybbs, Wehrerstraße.

Josef Neu

Steinmetzmeister in Amstetten, Wörtstrasse 1 (Nähe der Pfarrkirche)

empfehlte sein reichhaltiges Lager von

!! Grabdenkmälern, !!

Schriftplatten etc.

aus schwarzem schwed. Granit Syenit u. Marmor zu sehr billigen

Preisen.

Ausführung und Lieferung aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten wie Grabeinfassungen, Gruffplatten, Marmorplatten, Grabkreuze und Grablaternen.

Gelegenheitskauf!

Großes Eckcaféhaus mit 3 Billards, herrliche Lokalitäten, Wintergarten, Telefon und großer Konzeßion, Bier, Wein, Speisen, alles zu führen, ist wegen Krankheit und Zurückziehen ins Privatleben um 10.000 fl. zu verkaufen.

Nähere Auskunft bei Rudolf Schachner, Kassetier, Wien, X., Lazemburgerstraße 24. 331 0-1

Meine Hochachtung!

Eine Schale Kaffee mit einer Dosis von

Adolf J. Tize's

Kaiser-Kaffee

Zusatz

mit der Schutzmarke — Böstlingberg —

ist tatsächlich ein Hochgenuß!



Für Inserate ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.